

# Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Nr. 342** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3 L. 5.—, wöchentlich 3 L. 1.25; Ausland: monatlich 3 L. 8.—, jährlich 3 L. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Petrikauer 109**  
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Sachleiters täglich von 2.30—3.30.

**8. Jahrg.**  
Anzeigenpreise: Die sieben gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengefuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Blom; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

## Selbstherrlichkeit der B. B. im Senat.

Der Regierungsbund befehlt das gesamte Präsidium.  
Auch der Senat hat es mit der Aenderung des Reglements überaus eilig.

In der gestrigen Senatsitzung wiederholte sich das Spiel, wie wir es im Sejm bereits erlebt haben. Der B. B.-Klub hat alle Nemter im Präsidium für sich in Anspruch genommen und damit von vornherein entschieden, daß alles, was im Senat vor sich gehen wird, von seiner Entscheidung abhängig ist. Ebenso wie im Sejm wurde auch im Senat ein Projekt der Aenderung des Reglements eingebracht und die beschleunigte Behandlung dieses Aenderungsprojekts von der Regierungsmehrheit durchgeführt. Der „Frontangriff der B. B. auf die goldene Freiheit der Redeberei“, wie ein Sanacjatorrepondent diese Vergewaltigung der Redefreiheit der Volksvertreter salbungsvoll nannte, wird also im Parlament nach allen Regeln der Sanacjaturkunst durchgeführt.

Die Sitzung des Senats wurde um 12.10 Uhr vom Senatsmarschall Kaczynski eröffnet. Entgegen dem Willen der Opposition wird der Dringlichkeitsantrag der B. B. in Sachen der Aenderung des Senatsreglements auf die Tagesordnung der Sitzung gestellt. Sodann wird zur

### Wahl der Vizemarschälle

geschritten. Abgegeben wurden 102 Stimmen. Gültige Stimmen waren nur 84, da die Linksoption weiße Zettel abgegeben hat. Stimmen erhielten: Bogucki — 72, Leszczynski — 71, Wojta — 69, Geistlicher Volk (Nationaler Klub) — 14, Fürst Lubomirski — 2 Stimmen. Die ersten drei, sämtliche von der B. B., gelten somit als gewählt.

Auch bei der Wahl der Sekretäre wurde die Opposition ganz einfach niedergestimmt und alle sechs Sekretärämter von der B. B. befehlt. Und zwar wurden „gewählt“: Baranski, Mendelsohn, Rogowicz, Wankowicz, Gubicza und Waslow.

### Die Aenderung des Reglements.

Der Senat schritt sodann zur Beratung über die Dringlichkeit des Antrages der Regierungsmehrheit in Sachen der Aenderung des Reglements des Senats. Den Antrag begründete Sen. Targowski und bat, diesen sofort der Reglementscommission zu überweisen, damit der Antrag schon auf der nächsten Plenarsitzung des Senats auf die Tagesordnung gestellt werden könne.

Sen. Kopicinski (P.S.) wies darauf hin, daß dieser Antrag ganz überflüssig vorbereitet und sogar noch während der Sitzung vervielfältigt worden sei, so daß keins der Mitglieder des Senats die Möglichkeit hatte, sich mit diesem

Antrage näher bekannt zu machen. Selbst der Inhalt des Antrages zeuge von einer ganz kolossalen Koppligkeit und Ueberstürzung seiner Verfasser. So wird im Art. 67 von der Auslieferung von Sejmabgeordneten gesprochen, während dies doch das Reglement für den Senat sein soll. Redner erklärt, daß die Dringlichkeit unbegründet sei und daß sein Klub gegen den Antrag stimmen werde.

Strupellos ging die Regierungsmehrheit jedoch über die von Sen. Kopicinski angeführten Gegenargumente hinweg und beschloß die Dringlichkeit des Antrages. Trotz eines Protestes des Sen. Wozniaki (Wyzwoleńcy) wurde noch beschlossen, die Reglementscommission sofort einzusetzen. Die erste Sitzung dieser Kommission findet bereits heute 10 Uhr früh statt.

### Die Angelegenheit Brest.

Hierauf verlas die Senatorin Gubicza den Antrag des Nationalen Klubs in Sachen der Einkerkelung der ehem. Abgeordneten im Brestler Militärgefängnis. Dieser Antrag ist identisch mit dem von demselben Klub im Sejm eingebrachten. (Der Antrag ist an anderer Stelle dieses Blattes abgedruckt.) Der Antrag wurde der Kommission überwiesen.

Die nächste Sitzung des Senats wurde für Mittwoch, 4 Uhr nachmittags, festgesetzt.

## Brest im Sejm.

Der Dringlichkeitsantrag des Nationalen Klubs.

Wir berichteten gestern über den in der Mittwochsitzung des Sejm eingebrachten Dringlichkeitsantrag des Nationalen Klubs, in dem die Regierung aufgefordert wird, alle Beamten und Militärs, die an der Verhaftung und Einkerkelung der Oppositionsführer in Brest mitwirkten, zur strafgerichtlichen Verantwortung zu ziehen. In der Begründung des Antrages heißt es:

1. Die Verhaftung einer Reihe von Personen ohne gerichtliche Anordnung zur Nachtzeit und in den eigenen Wohnungen sowie deren Entfernung vom ständigen Wohnsitz und Ueberführung nach der Festung in Brest stehen in krassem Widerspruch zu den geltenden Bestimmungen der Strafprozessordnung. Ein solches Verfahren wird sogar gemeinen Verbrechern gegenüber nicht angewandt und ist als ungesetzlich zu betrachten.

2. Ungeachtet war auch die Einkerkelung der Verhafteten im Militärgefängnis der Festung von Brest. Sämtliche Verhafteten sind Zivilpersonen, die mit dem Militär nichts Gemeinsames haben; die Zivilbehörde war es auch, die sie zur Verantwortung gezogen hat. Sie durften also, sollte nicht eine offensichtliche Vergewaltigung des Gesetzes erfolgen, nur in einem Zivilgefängnis untergebracht werden. Das Gefängnis in Brest am Bug aber ist ein Militärgefängnis und untersteht den Militärbehörden. Kommandant des Gefängnisses war ein speziell dazu delegierter Offizier des aktiven Militärdienstes. Die Aufsicht über das Gefängnis übte die Militärgendarmerie aus; das Justizministerium und die Staatsanwaltschaft besaßen kein Aufsichtrecht (Die Antragsteller zitteren noch einige gesetzliche Vorschriften, aus denen klar hervorgeht, daß die Verhafteten nur in einem Zivilgefängnis untergebracht werden durften).

3. Das System der völligen Isolierung der Gefangenen von der Außenwelt insbesondere aber von den Familien und Verteidigern ist niemals und nirgends in anderen Fällen angewandt worden. Im ersten Stadium der Verhaftung kann der Untersuchungsrichter es für notwendig befinden, den Verkehr des Verhafteten mit der Familie oder der Verteidigung nicht zuzulassen. Es dauert dies aber gewöhnlich nur kurze Zeit und erlaubt den Verhafteten nicht



Oberst Josef Best

wurde zum Vizeaußenminister ernannt und soll der Nachfolger des Außenministers Jaleski werden.

### Die deutsche Fraktion im Sejm.

Die deutsche Sejmfraktion hat sich in einer Sitzung, die vor der Eröffnung des Sejm stattfand, konstituiert, und zu ihrem Fraktionsführer den oberchlejsischen Abgeordneten Franzi und zum Schriftführer Abg. Graebe aus Bromberg gewählt. Die Konstituierung der deutschen parlamentarischen Klubs, also der Sejm- und Senatsfraktion zusammen, dürfte erst in einer der nächsten Sitzungen erfolgen.

der Möglichkeit zu erfahren, wie es seiner Familie geht. In dieser Hinsicht wurde mit politischen Gefangenen immer milder verfahren als mit anderen. Diese in ihrem Ausmaß unerhörte und in der Geschichte des polnischen Gerichtswesens zum erstenmal angewandte absolute Isolierung, die so schwer und so langwierig war, ist zweifellos nicht der Ausdruck zweckmäßiger Anordnungen der Gerichtsbehörden, sondern das Ergebnis eines eigentümlichen politischen Kampfes.

4. Das Brestler Gefängnis war für die Verhafteten, gegen die bis zum heutigen Tage noch keine irgendwie greifbare Anklage vorhanden ist, eine beispiellose Pein.

Die Gefangenen wurden nicht nur geplagt und ausgehungert, sondern auch von den Offizieren und Unteroffizieren geschlagen, ja geradezu gemartert.

Im Lichte der grausigen Nachrichten, die heute schon über die Marterung der einzelnen Gefangenen gesammelt sind, erscheint das Brestler Gefängnis als ein schrecklicher Schauplatz des gegenwärtigen polnischen Lebens, von dem sich alles abgrenzen muß, was gesund und ehrlich im Volke ist. Es ist dies eine Angelegenheit der Regierung und der Art, wie sie die Macht ausübt, eine Angelegenheit der Richter und Staatsanwälte, ihres Gewissens und ihrer Achtung vor dem Recht, eine Angelegenheit der Ehre der Mundur des polnischen Heeres, endlich eine Angelegenheit unseres Ansehens in der Welt und unserer ganzen Zivilisation.

Die Parteien des Zentrallinksblocks haben bis jetzt die Angelegenheit der Behandlung der Brestler Gefangenen nicht berührt, sondern sich mit einem Antrag begnügt, der die Freilassung der noch im Grojecer Gefängnis sitzenden Abgeordneten verlangt. Dieses Schweigen der Linken Opposition nimmt einigermaßen wunder, da man allgemein von ihr, insbesondere von der P.S., ein sofortiges scharfes Vorgehen in der Brestler Sache erwartet hat. Statt dessen wurden nur Zettel mit der Aufschrift „Brest“ im Saale umhergeworfen, was angesichts der Größe der Sache wirklich nur als Unfug betrachtet werden muß.



Austritt des ungarischen Außenministers.

Dr. Ludwig Walto, der langjährige Außenminister Ungarns, ist von seinem Posten zurückgetreten. Sein Nachfolger ist der Kronhäuter Graf Julius Karolvi, Mitglied des Oberhauses.

Was die zentrolinken Parteien zu diesem Abwarten veranlaßt, ist nicht bekannt.

Ueber die Behandlung der Gefangenen in Brest berichtete der Schriftsteller Strug im „Robotnik“ haarsträubende Dinge. Dieser Artikel wurde jedoch korrigiert. Er gelangte aber in die Auslandspressen, wurde in allen führenden Blättern abgedruckt und hat überall begreifliches Aufsehen erregt. Wir können mit Rücksicht auf die Zensur keine Einzelheiten über die Qualen in Brest bringen.

### Der Maulkorb für die Opposition in der Sejmkommission.

Die Reglementscommission des Sejms trat gestern vormittag um 11 Uhr zu ihrer ersten Sitzung zusammen, um zu dem Antrag der BB. betreffend die Aenderung des Sejmreglements Stellung zu nehmen. Der Kommission gehören an: acht Abgeordnete vom BB.-Klub, drei Bauernabgeordnete, zwei vom Nationalen Klub, ein Ukrainer und der Gen. Puzat (PPS.). Zum Vorsitzenden der Kommission wurde der gewesene Justizminister Car, zum stellv. Vorsitzenden der Abg. Swierzynski (Nat. Klub) und zum Sekretär Abg. Pajdler (BB.) gewählt. Sen. Swierzynski hat die Annahme der Wahl von dem Ergebnis der Besetzung der anderen Sejmkommissionen abhängig gemacht. Der zur Beratung stehende Dringlichkeitsantrag wurde vom Abg. Podojki referiert. Die Debatte dauerte mehrere Stunden.

Heute findet eine weitere Sitzung der Reglementscommission statt.

### Das wahre Gesicht der Nationalsozialisten

In der Mittwochssitzung des deutschen Reichstages hat sich ein außerordentlich bezeichnender Vorgang abgespielt. Zur Beratung standen Anträge, wonach auf alle Vermögen über 500 000 Mark, auf alle Dividenden und Aufsichtsratsanteilen sowie auf Einkommen über 50 000 Mark eine Sondersteuer von 20 Prozent gelegt werden soll; die daraus eingehenden Summen sollten zur Vinderung der Noilage der arbeitlosen Bevölkerung verwendet werden.

Dieser Antrag wurde mit 317 gegen 197 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten nur Sozialdemokraten und Kommunisten, während die Nationalsozialisten mit den anderen bürgerlichen Parteien die Anträge ablehnten. Hätten die Patentkreuzler mit den Sozialdemokraten und Kommunisten gestimmt, so wären die Anträge mit großer Mehrheit angenommen worden. Es hat sich also wiederum gezeigt, daß die Nationalsozialisten nichts anderes sind als eine Partei zum Schutze des Kapitals!

### Die Nazis machen sich lächerlich.

Berlin, 11. Dezember. Zu Beginn der Sitzung des Reichstages erklärte der Abgeordnete Stör (Nationalsozialist) außerhalb der Tagesordnung, daß seine Fraktion in Zukunft die Redner der marxistischen Partei nicht mehr anhören und geschlossen den Saal verlassen werden. Während der Verlesung dieser Erklärung waren die Sozialdemokraten außerhalb des Saales geblieben. Als dann ein kommunistischer Abgeordneter das Wort erhielt, verließen die Nationalsozialisten den Saal, während die Sozialdemokraten langsam einmarschierten.

Berlin, 11. Dezember. Im Reichstag kam es in der Donnerstagssitzung wieder zu einem lärmenden Zwischenfall. Bei der Beratung der Hochwasseranträge sprach der nationalsozialistische Abgeordnete Rasche auch über die polnische Frage. Vizepräsident Esser forderte ihn wiederholt auf, sich an das Verhandlungsthema zu halten. Die Ermahnungen des Präsidenten gingen aber in minutenlangem Beifalllärm der Nationalsozialisten unter. Schließlich wurde dem Redner unter stürmischen Psui-Rufen seiner Parteifreunde das Wort entzogen. Im weiteren Verlauf dieser Auseinandersetzung wurde der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Goebbels aus dem Saal verwiesen.

### Zentrum gegen nationalsozialistischen Ausschußvorsitzenden.

Berlin, 11. Dezember. Im Rechtsausschuß des Reichstages, der am Donnerstag unter dem Vorsitz des nationalsozialistischen Abg. Frank II zusammentrat, um die Verlängerung der Urheberrechtlichen Schutzfrist zu beraten, wurde vom Zentrum ein Vertagungsantrag gestellt, da das Zentrum nicht unter dem Vorsitz eines Mannes tagen könne, der sich gestern gegenüber dieser Partei unerhörte Beleidigungen habe zuschulden kommen lassen, indem er behauptete, das Zentrum mißbrauche den Katholizismus zu Parteigeschäften.

# Das neue Budget.

## Eine Reform der Steuern ist nicht in Aussicht genommen.

Aus der gestrigen Zusammenstellung haben unsere Leser ersehen können, daß das Budget für 1931/32 den Betrag von 2 Milliarden 891 Millionen Ploz an Einnahmen vorstellt. Diese Summe soll nach dem Plan der Regierung im Laufe des kommenden Budgetjahres aufgebracht werden. Die Steuerzahler werden sich also anstrengen müssen, um diesen großen Betrag zusammenzubringen. Die wichtigsten Einnahmepositionen sind: direkte Steuern 721 Millionen, indirekte Steuern 186 Millionen, Pöllgebühren 350 Millionen, Stempelgebühren 190 Millionen, Vermögenssteuer 44 Millionen, zehnpromentiger Steuerzuschlag 106 Millionen, die Einzahlungen der staatlichen Unternehmungen 128 Millionen, die Einnahme aus den Monopolen 897 Millionen.

Schon diese wenigen Ziffern beweisen, daß an eine Entlastung der Steuerzahler nicht gedacht worden ist. Trotz der außerordentlich schweren Krise, die Industrie, Gewerbe und Handel bedrückt, sind die vorgesehenen Steuereinnahmen über die Zahlungsfähigkeit hinaus hochgeschraubt. Die Steuerreform, auf die die Wirtschaftskreise so lange schon warten, ist bei der Aufstellung des Budgets vom Finanzminister nicht in Betracht gezogen worden, d. h. es sollen bis zum März 1932 dieselben Steuerfäße bestehen bleiben. Auch die Umsatzsteuer, deren Herabsetzung schon im vorigen Sejm verlangt wurde, ist wieder mit 315 Millionen Ploz ins Budget aufgenommen worden, d. h. es wird auch hier

an keine Aenderung gedacht, obwohl gerade die Umsatzsteuer von der Wirtschaft als besonders drückend empfunden wird. Eine genaue Analyse des Budgets behalten wir uns noch vor; wir können jedoch aus den oben bekanntgegebenen Ziffern schon heute feststellen, daß die Sanacjaregierung bei der Aufstellung des Budgets die außerordentlich schwere wirtschaftliche Lage des Landes absolut nicht in Betracht gezogen hat.

Das Studium des Budgets ist immer eine sehr nützliche Sache, denn in den trockenen Ziffern offenbaren sich die wirtschaftlichen und auch politischen Absichten der Regierung. Ein solches Studium kann also manchem die Augen öffnen. Wir möchten aber ganz besonders Herrn B. von Haller empfehlen, sich eingehend mit dem Budget zu befassen; dann würde er gewiß nicht solchen Unstun verzapfen, wie letztes wieder in einem Leitartikel der „Neuen Lodzger Zeitung“. Herr Haller verheimlicht in unappetitlicher Weise das Pöllsubstitutionsystem und die Slawetregierung und versucht seinen Lesern einzureden, daß diese Regierung, die zum großen Teil aus wirtschaftsfundigen Militärs besteht, die Wirtschaftsknot im Lande beheben und die Steuerreform durchführen wird. Schauen Sie sich das Budget an, Herr B. v. H., und Sie werden sehen, daß die Regierung Slawet garnicht daran denkt, Erleichterungen für die Wirtschaft zu schaffen!

# Remarque-Film für Deutschland verboten

Berlin, 11. Dezember. In den Verhandlungen der Filmoberprüfstelle über den Film „Im Westen nichts Neues“ haben sich nach der Vorführung des Films in der für Deutschland zugelassenen Form sowohl der Sachverständige des Reichswehrministeriums als auch der Sachverständige des Reichsinnenministeriums für das Verbot des Filmes ausgesprochen. Der Vertreter des Reichswehrministeriums betonte, daß das Ansehen der Wehrmacht durch den Film geschädigt werde. In der Herabsetzung des Ansehens der Wehrmacht liege aber auch eine Schädigung des gesamten deutschen Ansehens. Das Wehrministerium trete daher wiederum für ein Verbot des Filmes für Deutschland ein. Der Sachverständige des Reichsinnenministeriums behagte die Frage, ob die Verführung des Filmes geeignet ist, die öffentliche Ordnung zu gefährden.

Berlin, 11. Dezember. Am 15 Uhr 40 gab der Vorsitzende der Filmoberprüfstelle Ministerialrat Seeger die Entscheidung über den Film „Im Westen nichts Neues“ bekannt. Danach hat die Oberprüfstelle die Gefährdung des deutschen Ansehens durch den Film als erwiesen erachtet und die weitere Vorführung des Filmes für Deutschland verboten.

### Häberlin Bundespräsident der Schweiz.

Bern, 11. Dezember. Die vereinigte Bundesversammlung hat am Donnerstag vormittag mit 158 von 160 gültigen Stimmen den jetzigen Vizepräsidenten Bundesrat Heinrich Häberlin zum Bundespräsidenten und mit 162 von 181 gültigen Stimmen zum Vizepräsidenten Bundesrat Giuseppe Motta gewählt. Bundesrat Häberlin übernimmt damit zum zweiten Male die höchste Ehrenstelle des Landes.

Bern, 11. Dezember. Zu dem schweizerischen Bundespräsidenten für das Jahr 1931 wurde heute der bisherige Vizepräsident Häberlin durch die Bundesversammlung gewählt. Die Bundesversammlung setzte sich aus den beiden Kammern des schweizer Parlaments zusammen. Der neue schweizer Bundespräsident ist 62 Jahre alt und von Beruf Rechtsanwalt. Er gehört der freisinnigen Partei an, während sein Vorgänger Dr. Mury Mitglied der katholisch-konservativen Partei war. Im Bundesrat ist Häberlin seit dem Jahre 1920. Zum Vizepräsidenten wurde Bundesrat Motta gewählt.

### Die Regierungskrise in Frankreich.

#### Senator Steeg versucht die Kabinettsbildung.

Paris, 11. Dezember. Senator Steeg hat seine Bemühungen um die Kabinettsbildung begonnen und zu diesem Zweck mit Poincare, Briand und Barthou Besprechungen gehabt. Anschließend daran verhandelten Barthou und Briand miteinander. Schließlich nahm Steeg mit seinen drei Parteigenossen, Dalagier, Chaumemps und Herriot Rücksprache. Diese erklärten nach Schluß dieser Aussprache, die Krise gehe ihrem Ende entgegen.

Paris, 11. Dezember. In den Wandelgängen der Kammer verlautet über die Absichten des Senators Steeg, daß er außer seiner Partei die Sozialrepublikaner, die Radikale Linke, die Linkerepublikaner und sogar die Fraktion Maginot — von den kleineren Gruppen, die in der Mitte des Hauses sitzen, abgesehen — aufnehmen wolle. Es scheint jedoch, daß Senator Steeg nicht auf die Fraktion Marin zurückgreifen wird. Hierin liegt allerdings eine Schwierigkeit, denn noch vor einigen Tagen hat Paul Reynaud erklärt, er würde nur eine Kabinettsbildung anerkennen, in der auch die Fraktion Marin vertreten wäre. Es fragt

sich nun, ob Paul Reynaud an dieser Auffassung festhalten wird. Es wird auch behauptet, daß Steeg, um Schwierigkeiten, die durch den Ausschluß der Marin-Gruppe entstehen könnten, zu vermeiden, einen gemäßigten Politiker dieser Partei, wie etwa den ehemaligen Mitarbeiter von Millerand, Lefebvre du Prey, in sein Kabinett aufnehmen würde. Briand soll bereits heute vormittag Steeg ausdrücklich zugestimmt und ihm seine Unterstützung versprochen haben.

Wenn die Dinge wirklich so liegen, wie man sie heute vormittag in den Wandelgängen der Kammer angesehen hat, wird die Aufgabe des Senators Steeg keine leichte sein. Die letzten Tage der Krise haben eben keine Entspannung, sondern eine Verschärfung der Parteigegegensätze gebracht und die Revolution der Linkerepublikaner, in der wiederum wie im Februar d. J. ein Fraktionszwang geübt wird, schafft eine Situation, die ungefähr der gleiche, die Senator Chaumemps nach dem Sturz des ersten Kabinetts Tardieu vorgefunden hat.

### Sachliche Spionage in Frankreich.

Paris, 8. Dezember. Wie aus Marseille berichtet wird, ist die französische Polizei an der Riviera einer italienischen Spionageorganisation auf die Spur gekommen. Bei einer Schlägerei war der Führer der lokalen faschistischen Organisation Victor Dao verhaftet worden. Man fand bei ihm einige militärische Dokumente vor. Eine Hausdurchsuchung aber brachte eine umfangreiche Korrespondenz mit gewissen Stellen in Rom zutage, aus der unzweifelhaft zu erkennen war, daß Dao als Vermittler einer seit Monaten tätigen Spionageorganisation dient.

### Auf den dänischen Sozialminister haben Kommunisten gehoffen.

Kopenhagen, 11. Dezember. Die Polizei hatte am Mittwoch nach dem Anschlag auf den dänischen Sozialminister Steinde anfangs die Namen verhafteter, die ins Polizeipräsidium überführt wurden. Drei von ihnen sind in Haft gehalten, der vierte ist dagegen auf freien Fuß gesetzt worden. Bei allen vier handelt es sich um Kommunisten. Der Attentäter selbst, ein gewisser Jakobson, gibt zu, er die Tat vorbereitet habe, behauptet aber, daß er nur die Demonstration ausführen wollte und nicht beabsichtigt habe, den Minister zu erschlagen.

### Lodzger Deutscher Schul- u. Bildungsverein

Sonntag, den 14. Dezember, 5 Uhr nachm., findet im großen Saale des Männergefängnisses, Petrikauer 243, eine

## Adventsfeier

statt. Umrahmt von musikalischen und gefanglichen Darbietungen, wird das Laienspiel „Die Nacht des Hirten“ von H. v. Hefeler aufgeführt.

Karten im Breite von Pl. 1.—, 2.— und 3.— sind im Vorverkauf bei der Firma A. Dietel, Petrikauer 157, zu haben. Der Vorstand.

### Sagesneuigkeiten.

#### Heute nachträgliche Rekrutenaushebung.

Heute, Freitag, wird im Lokale in der rosciuszko- Allee 21 nachträglich eine Aushebungskommission für die militärpflichtigen jungen Männer des Jahrganges 1910 sowie ältere Jahrgänge amtierten, deren Militärverhältnisse noch nicht geregelt sind. Zu stellen haben sich alle diejenigen Männer aus dem Zuständigkeitsbereich des Kreisergänzungs-kommando I, die seitens der Stadtstarosteie Geste-lungsbeehle erhalten haben. (b)

#### Um den Mehl- und Brotpreis.

Unter Vorsitz des Referenten Kaluzynski fand gestern eine Sitzung der Brotgetreidesektion der Kommission zur Festsetzung der Preise statt, in der der Antrag des Vertre- ters des Magistrats auf Herabsetzung der Preise für seines Roggenbrot und Schrotbrot abgelehnt wurde. Da die Mehrzahl der Kommissionsmitglieder bereits über 5 Jahre ihre Mandate innehaben, hat der Magistrat beim Wojewodschaftsamt im Einvernehmen mit dem Art. 9 der Ver- ordnung des Innenministers vom 19. Juli 1928 über die Regelung der Preise die Auflösung der Kommission und Ernennung neuer Kommissionsmitglieder beantragt.

#### Die endgültigen Zahlen über die polnische Weizen- und Roggenernte.

Das Statistische Amt hat dem internationalen Land- wirtschaftlichen Institut die endgültigen Ziffern der Ge- treideernte mit 19,1 Mill. Doppelz. Weizen (im Vorjahr 17,9 Millionen) und 68,2 Millionen Doppelzentner Rog- gen (im Vorjahr 70,0 Millionen) angegeben. Die polnische Weizenernte hat sich also um 1,2 Millionen Doppelzentner erhöht, während die Roggenernte um 1,8 Millionen Dop- pelzentner zurückgegangen ist. Diese Veränderung ist haupt- sächlich auf die Umstellung der Anbauflächen zurückzuführen. Auf dem Gebiete der Roggenproduktion steht Polen an zweiter Stelle hinter Deutschland, alsdann folgen die Tschechoslowakei und die Vereinigten Staaten. In bezug auf die Weizenernte steht Polen an 12. Stelle.

#### Polnische Schweine nach Frankreich und Belgien.

Im Hinblick auf die tschechoslowakische Zollerrhöhung für Schweine, welche sich in erster Linie gegen die polnische Ausfuhr richtet, bemühen sich die polnischen Exporteure, neue Märkte für den Absatz polnischer Schweine zu gewin- nen, zumal auch Oesterreich seine frühere Anziehungskraft stufenweise verliert. Das Schweineexportyndikat hat hier- über eine Enquete veranstaltet. Nach dem Ergebnis der Enquete sollen Frankreich und Belgien die größten Aus- sichten für einen polnischen Schweineabsatz eröffnen. Wie verlautet, will man zu diesem Zweck eine gemischte pol- nisch-französische und polnisch-belgische Handelsgesellschaft gründen.

#### Die Bilanz der Bank Polska für die 3. Novemberdelade

weist einen Goldvorrat von 562 071 000 Zloty auf, das sind 37 000 Zloty mehr als in der vorhergehenden Delade. Die zur Deckung dienenden Devisen und Valuten stiegen um 1 260 000 Zloty auf 301 386 000 Zloty. Auch die nicht deckungsfähigen erhöhten sich, und zwar um 751 000 auf 125 224 000 Zloty. Das Wechselportefeuille stieg um 14 087 Zloty auf 680 890 000 Zloty. Die gesicherten Darlehen da- gegen verringerten sich um 2 119 000 Zloty auf 74 600 000 Zloty. Die anderen Aktiven weisen eine Steigerung um 6 142 000 Zloty auf 162 385 000 Zloty auf. Unter den Passiven ist die Position sofort fällige Verbindlichkeiten um 58 677 000 Zloty auf 232 578 000 Zloty gefallen. Der Banknotenumlauf stieg um 81 207 000 Zloty auf 1 332 494 000 Zloty. Das Deckungsverhältnis des Ban- notenumlaufs und der sofort fälligen Verbindlichkeiten durch Gold allein betrug 35,91 Prozent (+ 5,91 Prozent), durch

Gold und Devisen 55,17 Prozent (+ 15,17 Prozent) und das Deckungsverhältnis des Banknotenumlaufs durch Gold allein auf 42,18 Prozent. Die starken Veränderungen unter den Passiven gegenüber dem letzten Ausweis haben keine besondere Bedeutung, sind vielmehr auf den Novem- berultimo zurückzuführen.

#### Fast eine halbe Million Wechselproteste im Oktober.

Im Oktober wurden insgesamt 448 984 Wechsel im Gesamtbetrage von 114 853 000 Zl. protestiert, während im gleichen Monat des Vorjahres 502 796 Wechselproteste für 178 350 000 Zloty verzeichnet wurden. Verglichen mit September l. Jz. stieg die Zahl der Wechsel um 7,7 Prozent und wertmäßig um 12,1 Prozent. Den stärksten Anstieg der Wechselproteste verzeichnen die östlichen und westlichen Wojewodschaften mit 18,3 Prozent und die Zentralwojewodschaften mit 10,2 Prozent. Erst in weitem Abstand folgen die südlichen Wojewodschaften mit 8,9 Prozent. In den größ- ten Industrie- und Handelszentren ergibt der Stand der Wechselproteste folgendes Bild: in Bialystok 41,2 Prozent, in Lemberg 19,1 Prozent, Wilna 12,8 Prozent, Posen 11,6 Prozent und in Warschau 10,4 Prozent. Einen Rückgang weisen folgende Städte auf: Kattowitz 9,4 Prozent, Kraau 4,4 Prozent, Lodz 3,3 Prozent.

#### Der Film als Lehrmittel für das Militär.

Der Platzkommandant von Lodz hat auf Grund einer Anordnung des Korpsbezirks Nr. 4 an alle in Lodz garni- sonierten Militärabteilungen den Befehl ergehen lassen, die Soldaten nach dem Bildungskino abzukommandieren, in dem ein Film über den Gasschutz gezeigt wird. Die Vor- führungen finden in der Zeit von 12 bis 1.30 Uhr statt. Am Sonntag wird der Film von 9 Uhr früh bis 2 Uhr mittags für die Pfadfinder, die Abteilungen der militär- schein Vorbereitung, für die militärische Vorbereitung der Eisenbahner usw. gezeigt werden. (a)

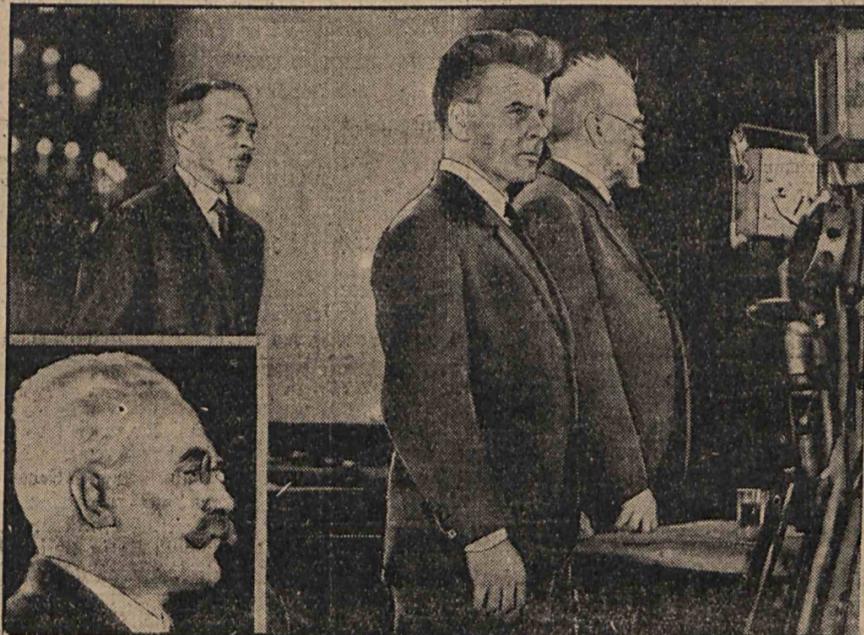
### Schiedsverfahren der Regierung für die Bielitzer Arbeiter.

#### Konferenzen in Warschau mit Beteiligung der Industriellen und Arbeiter.

Wie bereits berichtet, haben die Bielitzer Industriellen ihren Arbeitern 14tägig gekündigt, wobei die Kündigungs- frist am 13. d. Mts. abläuft. Die Industriellen haben be- schlossen, nach Ablauf der Kündigungsfrist mit den Arbei- tern ein Sammelabkommen abzuschließen, wobei die Ar- beits- und Lohnverhältnisse bedeutenden Modifizierungen unterliegen, die schlechter als die heutigen sein werden.

Im Zusammenhang mit dem Vorgehen der Industrie- len fand vor einigen Tagen eine durch Bemühungen des Arbeitsinspektors einberufene Konferenz statt, auf der der Inspektor beiden Teilen vorschlug, sich mit der Erledigung der Angelegenheit mit Hilfe eines Schiedsverfahrens der Regierung einverstanden zu erklären.

Nachdem in verschiedenen Arbeiterorganisa-tionen Be- ratungen abgehalten worden waren, erklärten sich die Berufsverbände mit dem Vorschlage des Arbeitsinspektors einverstanden. Von diesem Beratungsergebnis setzte der Inspektor das Arbeitsministerium in Kenntnis, das die Vertreter der Industriellen zu einer Konferenz nach War- schau berief. Nach der Konferenz mit den Industriellen wer- den die Vertreter der verschiedenen Berufsverbände nach Warschau berufen werden, deren Standpunkt das Ministe- rium zu erfahren suchen wird. Nach Kenntnisnahme des beiderseitigen Standpunktes wird das Ministerium seine Entscheidung treffen, auf deren Grundrissen das neue Sam- melabkommen für die Textilindustrie des Bielitzer Bezirks verfaßt werden wird. (b)



Todesurteile im Moskauer Industrieprozeß.

Die Angeklagten Laritschew, Ramin und Fedotow vor dem Gericht. Links unten: Kalinikow bei der Aussage.

Das Oberste Gericht der Sowjetunion hat nach 36stündiger Beratung das Urteil im „Industrieprozeß“ gefällt und die Angeklagten Ramin, Laritschew, Fedotow, Kalinikow und Tscharmonski zum Tode durch Erschießen verurteilt. Später erfolgte die Begnadigung.

## DIE LICHTTRÄGERIN

ROMAN VON ERNEST BECHER

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

Sie war stehengeblieben und hatte den Kopf trotzig zurückgeworfen. Nun wanderten die beiden stumm neben- einander dahin, jeder voll Aerger auf den anderen, bis sie endlich vor Lottes Wohnhaus, einem stattlichen Gebäude mit prächtiger Fassade in einer vornehmen Vorstadt Münchens, angelangt waren. Felix reichte dem Mädchen die Notenrolle, küßte den Hut und sagte:

„Lebe wohl, Lotte!“

„Leb' wohl!“ antwortete sie kurz und öffnete das Tor.

Felix blieb stehen, bis sie verschwunden und das Tor wieder geschlossen war. Dann seufzte er tief auf und ging bedrückt seines Weges.

Lotte war durch den Haussturz, dessen Wandfläche und Decke mit prächtiger Stuckarbeit geschmückt waren, und über die breite Treppe geschritten und hielt nun im ersten Stock- wert vor einer hohen, weißlackierten Türe, an deren einem Flügel ein blankpoliertes Messingschild angebracht war, das den Namen „Thomas Marhold“ eingraviert trug. Sie drückte auf den Knopf des elektrischen Lasters und grüßte das öffnende Stubenmädchen:

„Tag, Liesel! Papa schon zu Hause?“

„Ja, Fräulein Lotte! Herr Marhold ist drüben in seinem Arbeitskabinett.“

Die Hausgehilfin nahm der Eingetretenen Winterjacke und Pelzhütchen ab und diese streifte die Ueberschube von den Füßen, dann nickte sie diese zu, warf im Wohnzimmer die Notenrolle achlos auf den Divan, schlenderte trällernd durch den Salon und klopfte an die Türe, die in das Kabinett ihres Vaters führte.

„Herein!“

Thomas Marhold, ein hochgewachsener Mann im An- fange der Fünfziger, saß an seinem Schreibtische und machte mit gefurchter Stirn Auszüge aus mehreren großen Geschäftsbüchern, die vor ihm aufgeschlagen lagen. Als er Lottes ansichtig wurde, strich er sich mit der Rechten über das angegraute Haar, der sorgenvolle Ausdruck schwand aus seinem Antlitz und er lächelte der Tochter entgegen, die sich zu ihm niederbeugte und ihn küßte, dann aber auf die Bücher wies und ausrief:

„Ruh, Papa! Was machen diese dicken Scheusale hier? Die läßt du doch sonst in der Fabrik!“

Ueber Marholds Antlitz glitt ein Schatten, der aber dem Blicke der Tochter verborgen blieb. Ausweichend ant- wortete er:

„Gestern war Monatschluß, ich muß die Monatsbilanz ziehen. Heute aber ist Samstag, du weißt, daß wir da nachmittags nicht arbeiten, und mutterseelenallein in dem weiten Fabrikgebäude wollte ich nicht sitzen. Also ließ ich mir die Bücher nach Hause bringen.“

„Pfiu, wie garstig!“ schmolte das Mädchen. „Da werde ich dich den ganzen Tag wieder nicht sehen.“

„Ja, Lotte, mir tut es auch leid, aber ich kann es nun einmal nicht ändern. Doch nun erzähle mir, wie es dir heute ergangen ist!“

„Auf der Akademie vorzüglich, Papa. Ich mußte das Improvisu von Reinhold prima vista spielen, weißt du,

vom Klavier, ohne daß ich es früher getannt habe. Aber es ging ganz passabel, ja, Professor Hardenberg meinte, es sei vorzüglich gewesen. Er lobte mein Spiel sehr und sagte, ich würde noch einmal Furore machen.“

„Du strahlst ja über das ganze Gesicht, Kind!“

„Ich freue mich auch wirklich sehr, Papa! Der Pro- fessor meinte, ich sei eine der begabtesten Schülerinnen, die er je gehabt. Wirft sehen, Papa, du kannst noch einmal stolz auf deine Tochter sein!“ Sie lachte vergnügt. „Noch vier Monate, dann habe ich das Konservatorium hinter mir und im Herbst soll ich zum ersten Male öffentlich spielen! Hardenberg hat mir versprochen, daß er mir in seinem Konzert zwei Piecen zuteilen wird. Gleich zwei, das ist eine große Auszeichnung! Ist das nicht fein, Papa?“

Marhold nickte lächelnd.

„Sehr fein, Töchterchen!“

„Ich fürchte nur, daß etwas dazwischen kommt, ich habe so eine unbestimmte Ahnung von etwas Bösem, so ein Angstgefühl. Ich wäre recht unglücklich!“

„Was sollte dazwischen kommen, Herzenskind?“ sagte der Vater rasch, aber er wandte sich dabei einen Augenblick ab, so daß Lotte den Zug von Kummer nicht sehen konnte, der wieder, und diesmal stärker als vorher, über sein Gesicht huschte. „Nichts wird dazwischen kommen, du wirst dein Ziel erreichen und eine Künstlerin werden. Und Felix ist auch ein Künstler, dem man für die Zukunft Großes prophezeit. Ihr werdet ein prächtiges Künstler- ehepaar geben.“

„Ach, der!“ sagte das Mädchen und zog schmolle ein Mäulchen. „Ja, daß er etwas kann, das glaub' ich schon; aber sonst ist er manchmal recht garstig!“

(Fortsetzung folgt.)

**Vertretung einer russischen Pelzwarenfirma in Lodz.**

Die Lodzger Firma „Gesellschaft für Industrie und Handel J. A. Groszlej, Aktiengesellschaft“ hat in Warschau ein Kommissionslager für rohe und bearbeitete russische Fell des Pelzhandels (Puschyndikat) in Moskau eröffnet, dessen Vertretung die Firma Groszlej übernommen hat. Bekanntlich wurden bisher alle russischen Rauchwaren nicht auf direktem Wege, sondern über Leipzig, London oder Paris nach Polen eingeführt. Es liegt klar auf der Hand, daß sich der Preis für Waren aus dritter Hand bedeutend höher stellte. Angesichts der Eröffnung einer russischen Vertretung in Warschau wird den polnischen Kaufleuten der Pelzwarenbranche die Möglichkeit gegeben sein, russische Rauchwaren auf direktem Wege zu erhalten, und zwar sowohl rohes wie bearbeitetes Material. Was aber besonders wichtig hierbei ist, ist der Umstand, daß diese Waren gegen Kredit abgegeben werden, was sicherlich zur Hebung des Pelzwarenhandels in Polen beitragen wird. (ag)

**Die Besucher des Städtischen Kunsthistorischen Museums.**

Nach Angaben der städtischen Kultur- und Bildungsabteilung hatten im Monat Oktober und November insgesamt 353 Personen das Städtische Kunsthistorische Bartoszewicz-Museum im alten Rathaus besucht.

**Weitere Vorträge über Tuberkulose.**

Im Rahmen der Antituberkulosestage werden in den nächsten Tagen weitere Vorträge über Tuberkulose gehalten werden, und zwar am 15. Dezember um 19 Uhr Dom Ludowy, Przejazd 34, Dr. Stefan Swietlik: „Die Tuberkulose und ihre Folgen“. Am 18. Dezember um 21 Uhr im Christl. Komitee, Dr. Stefan Swietlik über „Was ist Tuberkulose?“. Am 19. Dezember um 19 Uhr im Verband der städt. Angestellten, Zachodnia 66, Dr. Stefan Ludyński über „Die Tuberkulose als soziale Krankheit“. Der Eintritt zu den Vorträgen ist unentgeltlich.

Außerdem werden weitere Propagandavorträge durch das Radio gehalten werden. Die Lodzger Station sendet am 14. Dezember um 15.20 Uhr einen Vortrag des Herrn Dr. Maksymilian Danilowicz über das Thema „Neben die Tuberkulose der inneren Organe“. Am 15. Dezember um 19.10 Uhr spricht Dr. Ignacy Watten über „Die chirurgische Tuberkulose“, am 18. Dezember um 19.10 Uhr Dr. Feliks Stusiewicz über „Hauttuberkulose“.

**Schonzeit für Rebhühner.**

Am 10. Dezember wurde das Jagdverbot für Hühner herausgegeben. Gleichzeitig ist es verboten, in den Speiseanstalten Rebhühner zu reichen, diese zu verlaufen, nach der Stadt zu bringen usw. (a)

**Falsche 10-Flotscheine.**

In Warschau und Umgegend sind massenweise falsche 10-Flotscheine aufgetaucht. Sie tragen das Datum des 20. Juli 1929, C, S, Serie D. M., zweite Emission. Die Fälschungen sind leicht zu erkennen, denn die Ausführung ist sehr mangelhaft und ungenau. Der Druck ist verwischt und verschwommen, das Papier dicker und schmutzig. Bei der Annahme von 10-Flotscheinen sei man deshalb vorsichtig.

**Nachforschungen nach Dillabergern.**

Da sich viele Militärpflichtige gar nicht vor der Aushebungskommission gestellt haben, haben die Behörden Nachforschungen nach diesen Personen aufgenommen, und zwar werden diese, je nach dem Jahrgang, in bestimmten Zeiträumen gesucht. In diesem Monat werden die Militärpflichtigen des Jahrganges 1909, im Januar 1931 nach denen des Jahrganges 1908, im Februar nächsten Jahres nach denen des Jahrganges 1907, im März nächsten Jahres nach denen des Jahrganges 1906 und im April nach denen der Jahrgänge 1905 und 1904 Nachforschungen angestellt werden. Was die Suche nach den Gestellungspflichtigen in weiteren Terminen betrifft, so wird dieses System unter Beifügung dieser Jahrgänge beibehalten werden, die im gegebenen Kalenderjahr zur Rekrutierung einzufinden haben. (b)

**Geheimnisvoller Mord.**

Gestern früh wurde das Untersuchungsamt in Lodz telephonisch von einem geheimnisvollen Mord im Dorfe Bujno bei Lodz in Kenntnis gesetzt. An die Mordstelle begaben sich unverzüglich einige Agenten mit dem Polizeihunde. Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß am vorhergehenden Tage gegen 8.30 Uhr abends auf dem Hofe stehenden wohlhabenden 66jährigen Landwirt Josef Swiontek aus nächster Nähe ein Schuß aus einer Jagdgewehr abgefeuert wurde, der Swiontek auf der Stelle tötete. Der Mörder verschwand in dem nahen Walde und konnte nicht aufgefunden werden. Der Ermordete war in jener Gegend allgemein geschätzt und hatte auch bereits wiederholt das Amt eines Dorfschulzen bekleidet. Es wird daher angenommen, daß Swiontek von seinem künftigen Erben ermordet worden ist. Die Polizei hat daher auch den 38jährigen Sohn des Ermordeten, Antoni, verhaftet, der ein bekannter Wilddieb ist und von dem Ermordeten vor einigen Wochen enterbt wurde, da er ihn bereits wiederholt geschlagen hatte. (p)

**Verhängnisvoller Sturz vom Wagen.**

Der Lelewela 19 wohnhafte Fuhrmann Franciszek Dutka fiel in der Koliczinska-Straße so unglücklich vom Wagen, daß er sich dabei das linke Bein brach. Er mußte nach dem Krankenhaus in der Drewnowka-Straße gebracht werden.

**Verhinderter Selbstmord.**

Vorgestern spät abends versuchte sich in seiner Wohnung in der Nowo-Gegielniana 48 der 35jährige Ladenbesitzer Bronislaw Gwozdziński durch einen Revolverbeschuss das Leben zu nehmen. Im letzten Augenblick wurde er jedoch von seiner Frau daran gehindert, so daß der Schuß fehl ging und Gwozdziński nur die Schläfe freiste. Der

**Das ist der Fluch der bösen Tat...**

**Blutige Familientragödie.**

**Ein Eisenbahnkassierer schießt auf seine Frau und verletzt sich lebensgefährlich, als er wegen begangener Unterschlagungen verhaftet werden sollte.**

Seit 6 Jahren war auf dem Lodzger Fabrikbahnhof der 30jährige Leon Zatrzewski als Kassierer der 2. Klasse beschäftigt. Zatrzewski wohnte mit seiner 25 Jahre alten Frau Magdalena in der G-go Sierpnia 18. Schon seit längerer Zeit fiel es den Mitarbeitern und Vorgesetzten Zatrzewskis auf, daß dieser über seine Verhältnisse lebte. Es ist darum verständlich, daß man ihn irgendwelcher unehrlicher Manipulationen verdächtigte. Davon erfuhr scheinbar auch die Haupteisenbahndirektion in Warschau, denn vorgestern abend erschien auf dem Fabrikbahnhof eine Kontrollkommission, um eine Prüfung der Bücher und der Kassenbestände durchzuführen. Zatrzewski, der vorher von dem Eintreffen der Kommission Kenntnis erhielt, schützte bei seinen Vorgesetzten starkes Unwohlsein vor und bat, ihn von der Arbeit zu befreien, was auch geschah.

Als nun die Kontrollkommission gestern früh die Kassenbücher Zatrzewskis einer Prüfung unterzog, wurden verschiedene Ungenauigkeiten festgestellt. Da man aber an eine Unterschlagung noch immer nicht glaubte, sollte Zatrzewski herbeigerufen werden, um Aufklärung zu geben. Es wurde ein Bote zu Zatrzewski in die Wohnung geschickt. Doch fand dieser die Tür verschlossen vor. Da auf mehrfaches Klopfen niemand öffnete, war der Bote bereits im Begriff, umzukehren, als er im Torwege des Hauses Zatrzewski erblickte, der seiner Wohnung zueilte. Als Zatrzewski jedoch das Eisenbahnboten gewahr wurde, lehrte er schleunigst um und fuhr in einem Auto davon. Der Bote, der sich dieses Verhalten Zatrzewskis nicht erklären konnte, lehrte auf der Fabrikbahnhof zurück und machte seinem Vorgesetzten von seiner Beobachtung Mitteilung. Für die Kontrollbeamten

bestand nunmehr kein Zweifel mehr, daß Zatrzewski die Verantwortung fliehe. Man nahm nun eine genaue Prüfung der Bücher vor und bald stellte es sich heraus, daß Zatrzewski einen Betrag von 10 000 Zl. unterschlagen hat.

Es wurde darauf das Untersuchungsamt in Kenntnis gesetzt. Beamte der Untersuchungsbehörde stellten fest, daß sich Zatrzewski mit seiner Frau bei Verwandten in der Wzpułna 10 in Baluty aufhalte. Einige dorthin entsandte Polizeibeamte fanden die Tür der Wohnung, in welcher sich Zatrzewski aufhielt, verschlossen. Als die Polizei den im Zimmer befindlichen Zatrzewski aufforderte, die Tür zu öffnen, antwortete dieser, daß er sich der Polizei lebend nicht ergeben werde. Während nun die Polizei daran ging, die Tür gewaltsam zu öffnen, fielen in der Wohnung drei Schüsse. Als die Polizeibeamten nach einiger Zeit die Tür erbrochen hatten und in die Wohnung eingedrungen waren, sahen sie Zatrzewski und seine Frau bestimmungslos am Boden liegen. Zatrzewski hielt den Revolver noch krampfhaft umschlossen. Es unterlag also keinem Zweifel, daß Zatrzewski erst auf seine Frau schöß und dann die Waffe gegen sich gerichtet hatte.

Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft stellte bei Frau Zatrzewska einen Schuß hinter dem rechten Ohre fest, während sich Zatrzewski eine Kugel in den Mund und eine zweite in die rechte Schläfe schoß. Beide Eheleute wurden nach dem St. Josephskrankenhaus geschafft. Während der Zustand der Frau nicht lebensgefährlich ist, haben die Ärzte wenig Hoffnung, den Mann am Leben zu erhalten. Dennoch wurden an seinem Bett Polizeiposten aufgestellt. (p)

herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft beließ ihn nach Anlegung eines Verbandes am Orte.

In ihrer Wohnung in der Wulczanska 144 trank die 39 Jahre alte Wiktoria Antosiat in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft wandte Gegenmittel an und beseitigte jede Lebensgefahr. Die Frau wurde durch Not zu diesem Verzweiflungsschritt getrieben. (a)

**Die Mutter mit einemiegel niedergeschlagen.**

In der Rapiorkowskiego 23 wohnt die 60 Jahre alte Marja Benedyktal mit ihrer 25jährigen Tochter Stefania. Zwischen den beiden Frauen kam es in der letzten Zeit sehr oft zu scharfen Austritten, da es der Tochter nicht gefiel, daß sie ihre alte Mutter unterhalten mußte. Als es gestern nachmittag zwischen ihnen wieder zu einem Streit kam, ergriff die Tochter einen Ziegel und verfehlte der Mutter damit einen solchen Schlag auf den Kopf, daß diese bestimmungslos zusammenbrach. Nachbarn riefen die Rettungsbereitschaft herbei, deren Arzt bei der alten Frau eine Gehirnerschütterung feststellte und sie in hoffnungslosem Zustande nach dem St. Josephskrankenhaus überführte. Die entartete Tochter wurde verhaftet und den Untersuchungsbehörden zugeführt. (a)

**Aus dem Gerichtssaal.**

**Der Konstantynower Magistrat braucht für die Wechsel Grzyzels nicht aufzukommen.**

Im Zusammenhang mit dem strafgerichtlichen Vorgehen gegen den ehemaligen Konstantynower Bürgermeister Grzyzel wegen Ausstellung von Wechseln nur mit der eigenen Unterschrift und nicht für die Bedürfnisse der Stadt, ist nun auch der Magistrat dahin vorstellig geworden, ihn von der Pflicht der Einlösung dieser Wechsel zu befreien, da sie nicht für die Bedürfnisse der Stadt ausgestellt waren.

Gestern gelangte diese Angelegenheit vor dem hiesigen Bezirksgericht zur Verhandlung. Das Gericht entschied im Sinne des Konstantynower Magistrats und befreite ihn von der Einlösung dieser Wechsel, obwohl die Unterschrift Grzyzels sich neben dem Magistratsstempel befand. (b)

**Die Krankenkasse verliert einen Prozeß in zweiter Instanz.**

Ende des Jahres 1929 wurde auf Anordnung des Krankenkassenkommissars eine Anzahl von Kassenangestellten entlassen, wobei ihnen eine Entschädigung für drei Monate und einen Monat Urlaub voll ausgezahlt wurde. Diese entlassenen Beamten in einer Anzahl von acht Personen wurden beim Arbeitsgericht gegen die Krankenkasse klagbar, indem sie die Zuerkennung eines dreizehnten Gehalts beantragten, das den nichtentlassenen Krankenkassenbeamten im Dezember ausgezahlt worden war, also zu einer Zeit, da die Kläger bereits nicht mehr in der Krankenkasse beschäftigt waren. Das Arbeitsgericht erkannte die Forderung der Kläger für stichhaltig an und sprach ihnen eine jener Gratifikation entsprechende Summe nebst Zinsen und Gerichtskosten zu. Gegen diese Entscheidung legte die Krankenkassenverwaltung beim hiesigen Bezirksgericht Berufung ein.

Gestern gelangte vor der Zivilberufungsabteilung des Bezirksgerichts unter dem Vorsitz des Bezirksrichters Piwowski diese Angelegenheit zur abermaligen Verhandlung. Der Sachwalter der Krankenkasse führte in seiner Rede aus, daß sofern den Entlassenen auch eine Urlaubsentschädigung ausgezahlt worden sei, sie aufgehört hätten, Kassenbeamte zu sein, weshalb sie auch keinen Anspruch auf die Gratifikation erheben könnten, die den im Amte befindlichen Krankenkassenangestellten später ausgezahlt wurde. Der Rechtsanwalt der Kläger machte hingegen geltend, daß das Arbeitsverhältnis er-

nach Ablauf von drei Monaten nach Erhalt der Kündigung zu Ende sei, ohne Rücksicht darauf, ob der in Frage kommende Beamte beschäftigt ist oder ob er für diese Zeit entschädigt worden ist und nicht mehr arbeitet. Aus diesem Grunde stehe auch ihm die Gratifikation zu, die andere Beamten innerhalb dieses dreimonatigen Zeitraums erhalten haben, der für sie als Kündigungskritik galt.

Das Bezirksgericht stellte sich auf den Standpunkt des Sachwalters der Kläger und bestätigte das Urteil des Arbeitsgerichts. (b)

**Späte Sühne für ein Verbrechen.**

Am Sonntag vor Weihnachten des Jahres 1919 begaben sich die Einwohner des Dorfes Krzywice, Gem. Rzew, Hermann Brandt und dessen Ehefrau Emilie zu ihren Verwandten, einer Familie Brauu nach dem Dorfe Nowy Llocien, Gemeinde Kołmbien. Als alle in der Küche der Braunschen Wohnung beisammensaßen, wurde plötzlich die Tür aufgerissen und es drangen zwei Männer ein, von denen einer maskiert war, während der andere einen Revolver in der Hand hielt. Die Banditen schlugen mit dem Revolverkolben dem Brauu auf den Kopf und forderten die Herausgabe des Geldes. Alsdann befehlten sie allen im Raume anwesenden Personen, sich mit dem Gesicht nach der Wand gefehrt aufzustellen, worauf sie der Frau Brandt den Pelzmantel herunterzogen. In diesem Augenblick traten noch einige Männer in die Wohnung und begannen dieselbe zu plündern, wobei sie Wäsche und Kleidungsstücke mitnahmen. Bald darauf gingen die Räuber auf den Hof hinaus, wo ein gewisser Otto Steigert auf einem Schlitzen saß, und befehlten ihm, in die Wohnung zu gehen, und als sich Steigert widersetzte, fielen sie über ihn her und verprügelten ihn arg. Inzwischen lehrte der Inhaber der Wohnung Brauu in Begleitung eines gewissen Rudolf Petrich heim. Er sah hier vor dem Hause einen Mann sitzen und ging, in der Annahme, seinen Schwager Brandt vor sich zu haben, auf ihn zu, klopfte ihm auf die Schulter und lud ihn ein, in die Wohnung zu kommen. Der Mann aber verfehlte Brauu einen Stoß und schrie ihm zu: „Gib mir die Wohnung, sonst gibst du eine Kugel in den Kopf“. Beide Ankömmlinge wurden in die Wohnung hineingeschleift und dort aufgebodet, ihr Geld abzuliefern. Brauu übergab den Banditen 500 Mark. Außerdem nahmen ihm die Verbrecher noch eine goldene Uhr ab. Damit gaben sich die Banditen jedoch noch nicht zufrieden, sondern forderten, indem sie über den Kopf Brauns hinwegschossen, noch die Herausgabe von 7000 Mark für ein Pferd, andernfalls würden sie das Pferd mitnehmen und er könnte es am anderen Tage auf der Wladawer Chaussee suchen. Die Verbrecher sperrten alle im Hause anwesenden Personen in den Schweinestall und fesselten sie an Händen und Füßen, worauf sie den Hund erschlugen und alsdann die Flucht ergriffen. Erst um 10 Uhr abends konnten sich die Ueberfallenen von den Fesseln befreien. Nunmehr bemerkten sie, daß auch ein Pferd und ein Wagen verschwunden waren. Die polizeilichen Nachforschungen führten zur Verhaftung dreier Personen, und zwar eines Stasinski, eines Kosula und eines Marcialin. Stasinski gestand ein, den Ueberfall verübt zu haben und gab als seine Helfershelfer Kosula, Kasprzyk und Marcialin an. Stasinski wurde auf Grund eines Stadtgerichts-urteils im Jahre 1920 erschossen. Den übrigen Mitschuldigen gelang es nach längerer Zeit aus dem Gefängnis zu entfliehen. Erst nach mehreren Jahren teilten die Behörden in Sarum mit, daß Edward Marcialin eingekerkert worden sei.

Gestern hatte sich Marcialin vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. Er schilderte vor Gericht, wie er auf Grund eines gefälschten Passes ins Ausland gereist sei, wie er sich nach seiner Rückkehr nach Pelsch verborgen gehalten habe usw., doch wollte er seine Mittäterschaft bei dem damaligen Ueberfall nicht eingestehen, sondern behauptete, daß man ihn lediglich böswillig denunziert habe. Aus dem Gefängnis sei er ausgebrochen, weil er 10 Kinder zu erhalten hatte. Nach einer Beratung verurteilte ihn das Gericht zu 6 Jahren Zuchthaus. (b)

**Vom Arbeitsgericht.**

**Die Krise und die Entlohnung der Arbeiter.**

Drei Arbeiter der Firma Borenstein wurden beim Arbeitsgericht gegen die genannte Firma auf Zuerkennung einer Entschädigung klagbar, da ihnen vierzehntägig die Arbeitstätte gekündigt worden war, die Firma ihren Betrieb jedoch noch vor Ablauf dieses Termins einstellte. Der Sachwalter der beklagten Firma machte geltend, daß die Fabrik infolge schlechten Geschäftsganges habe geschlossen werden müssen, weshalb man auch den Arbeitern nicht weiter die Löhne habe auszahlen können. Das Arbeitsgericht erkannte die Forderung der Klägerinnen für gerechtfertigt an und verurteilte die Firma Borenstein zur Zahlung einer entsprechenden Entschädigung nebst Zinsen und zur Rückerstattung der Gerichtskosten. (6)

**Kunst.**

Das Konzert von Nikolai Delow. Infolge plötzlicher Erkrankung des Künstlers, welche Nachricht der Konzertdirektion erst im letzten Augenblick zuzuging, konnte das Konzert von Nikolai Delow am gestrigen Tage nicht stattfinden, weswegen es für eine Woche verschoben wird, und zwar für den kommenden Donnerstag, den 18. d. Mts., um 9 Uhr abends. Die bereits gelösten Einlaßkarten behalten ihre Gültigkeit.

**Aus dem Reiche.**

**Notlandung eines tschechischen Flugzeuges bei Wielun.**

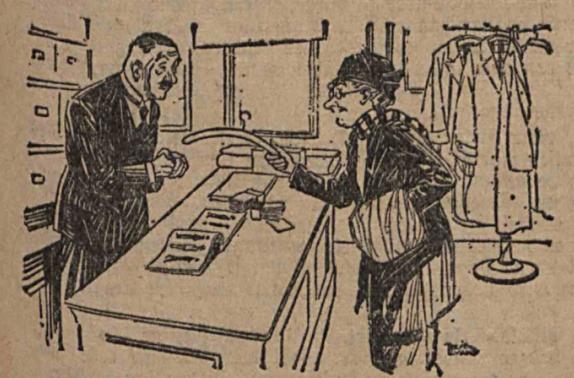
Vorgestern in den Vormittagsstunden wurde in der Nähe von Wielun ein fremdes Flugzeug gesichtet, das immer mehr herabging und so die Absicht verriet, auf den umliegenden Feldern zu landen. Tatsächlich ging das Flugzeug auch in der Nähe des Dorfes Ruda auf einem frischgepflügten Felde nieder, wobei es sich mit der Spitze erheblich in den weichen Boden einbohrte. Wie es sich erwies, war es ein tschechisch-österreichisches Verkehrsflugzeug, das infolge eines Motordefekts notlanden mußte. Am Orte trafen sofort Vertreter der Behörden ein und nach einiger Zeit traf die aus Warschau angeforderte Hilfe ein, so daß der Schaden nach längerer Zeit behoben werden konnte und das Flugzeug seinen Flug weiter fortsetzte.

**Grippeepidemie im Wilnagebiet.**

Auch im Wilnagebiet haben die Erkrankungen an Grippe sehr zugenommen. In der Wilnaer Kreis-Krankenliste sind allein 6000 Grippefranke registriert. Die Ärzte der Krankenkasse reichen für die Behandlung der Kranken nicht aus, so daß auch Privatärzte zum Krankendienst herangezogen werden mußten. Die Epidemie hat sich auch auf die Landgebiete übertragen. Insgesamt werden in der Wilnaer Wojewodschaft 15 000 Grippefranke gezählt.

**Pabianice.** Zwei Personen von einem toten Hunde gebissen. Auf die durch die Lesnaustraße gehende Aurelie Wittmann, in deren Begleitung sich ihr Sohn Robert befand, stürzte plötzlich ein toller Hund zu, warf beide zur Erde und biß sie. Es wäre sicher mit den beiden Opfern des Hundes nicht abgetan gewesen, wenn nicht ein vorübergehender Polizist den Hund durch einen Schuß niedergestreckt hätte. Frau Wittmann und ihr Sohn wurden sofort nach der Krankenkasse gebracht, wo der Arzt ihnen die erste Hilfe erwies und ihre sofortige Überführung nach Warschau in das Pasteur-Institut anordnete, da ernste Komplikationen zu befürchten sind. (p)

**Königshütte.** Ein Schmuggler erschossen. In der Nacht zum Dienstag ereignete sich an der hohensunder Grenze ein Vorfall, den ein junger Mann mit dem Tode bezahlen mußte. In der Nähe der Karolafreudegrube bemerkte die Grenzschutz-Polizei zwei Personen, welche die Grenze überschreiten wollten. Auf den Zuruf reagierten beide nicht, sondern versuchten sich durch schnelle Flucht in Sicherheit zu bringen. Die Grenzschutz-Polizei gab hierauf einige Schüsse ab und verletzte einen gewissen Paul Hannal am Kopfe. Seinem Begleiter gelang es unverletzt über die Grenze zu entkommen. Bei dem Schwerverletzten, der nach dem städtischen Krankenhaus in Königshütte geschafft wurde, wurden 15 Kilogramm Rostfingerringe vorgefunden. Die Schmuggelware verfiel der Beschlagnahme. Wie wir im Laufe des vorgestrigen Tages erfahren haben, ist der 21-jährige S. an den Folgen des Kopfschusses im Krankenhaus gestorben.



Guter Mann, können Sie mir nicht nach diesem Kleiderkasten einen Anzug für meinen Mann anfertigen?

# Sport-Turnen-Spiel

**Das letzte Spiel um den Aufstieg in die Liga**

findet am 14. Dezember l. J. in Königshütte zwischen dem Amatorski K. S. und dem S. S. p. p. aus Brzesce statt. Das Resultat hat jedoch auf den Aufstieg keinen weiteren Einfluß, da Lechja, Lemberg, bereits am Sonntag durch den Sieg über den A. S. Meister geworden ist und in der Liga aufsteigt.

**Jetzt protestiert Auch!**

Erwartungsgemäß hat jetzt Auch gegen die Entscheidung der Liga: Wiederholung des Spieles Auch — Warszawianka Protest eingelegt. Dieser Gegenprotest hat aber keinen Einfluß mehr auf die Erhaltung des L. S. p. u. T. v. in der Liga.

**Städtefußballspiel Lodz — Leipzig.**

Bekanntlich spielte die Repräsentation von Warschau in dieser Saison mit der Repräsentation von Leipzig in Leipzig und verpflichtete sich, die Leipziger im Jahre 1931 zu zwei Spielen nach Polen kommen zu lassen. Der Warschauer Fußballverband wandte sich an den Lodzer Verband mit der Anfrage, ob nicht Lodz auf das zweite Spiel reaktiviere. Der Lodzer Fußballverband hat das Angebot angenommen. Lodz wird demnach Gelegenheit haben, eine deutsche Städterepräsentation bei sich spielen zu sehen.

**Großkampftag in der Philharmonie.**

Am Sonntag, um 16.30 Uhr, veranstaltet der Turnverein „Sokol“ in der Philharmonie Boxkämpfe, zu welchen die Sieger aus dem Bezirksstreffen Warschau-Oberschlesien eingeladen sind. An den Kämpfen beteiligen sich unsere beiden Schwergewichtler Stibbe und Konarszewski, jedoch nicht in gegenseitigem Kampf, sondern mit anderen Schwergewichtlern aus Polen. An Betracht kommen Finn (Warschau) und Woska (Oberschlesien).

**Meisterschaftskämpfe im Gewichtheben und Ringkampf.**

Diesen Sonntag veranstaltet der Turnverein „Kraft“ die Kämpfe um die Meisterschaft von Lodz im Gewichtheben und Ringkampf. An diesen Wettbewerben nehmen teil: „Kraft“.

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

**Paul-Gerhardt-Abend.** Aus wird geschrieben: Am kommenden Sonntag, den 14. Dezember, wird im Saale der Christlichen Gemeinschaft, Wulcanstraße 74, ein Paul-Gerhardt-Liederabend veranstaltet. Es kommen ausschließlich Dichtungen dieses nach Luther größten evangelischen Liederdichters zum Vortrag. Die Liedfolge wird einen Ueberblick über die Bedeutung dieses Mannes geben. Beteiligt sind an der Veranstaltung, die sowohl am Nachmittag um 4 Uhr, wie am Abend um 7.30 Uhr stattfindet, ein gemischter Chor, Frauenchor, Männerquartett und Solostimme. Es wird hierzu herzlich eingeladen und darauf hingewiesen, daß für das Programm am Eingang 1 Platz erhoben wird. Der Reinertrag ist für das Gemeinschafts- und Jugendhaus bestimmt.

**Weihnachtsaufführung im Deutschen Mädchengymnasium.** Ehemalige Schülerinnen des Deutschen Mädchengymnasiums haben in wochenlangen Übungen sich für ein Weihnachtsspiel vorbereitet, das am kommenden Sonnabend in der Aula des Gymnasiums aufgeführt wird. Es ist dies ein mittelalterliches Krippenspiel mit Gesang „Das Gotteskind“ von P. Herrmann. Da der Zweck der Aufführung — der Ertrag ist für die unbemittelten Schülerinnen bestimmt — ein überaus guter ist, ist demnach zu erwarten, daß recht viele diese Aufführung besuchen werden, um so zu dem guten Zwecke beizutragen. Näheres ist aus den Anzeigen zu ersehen.

**Konzertabend der Schülervereinigung „Pro artibus“.** Am vergangenen Sonnabend veranstaltete die Schülervereinigung „Pro artibus“ am Deutschen Knabengymnasium einen Konzertabend, der als gelungen zu bezeichnen ist, wenn man in Betracht zieht, daß die Ausführenden noch Schüler sind. Wir nehmen daher in der Kritik Rücksicht, unterstreichen aber, daß Mängel vorhanden sind, die nur durch eifriges Üben behoben werden können. Andererseits wiederum wollen wir hervorheben, daß unter den Mitwirkenden einige Talente vorhanden sind. In erster Linie erwähnen wir Eugen Raabe, dessen Können im GeigenSolo ganz zum Ausdruck kam und auch entsprechend mit Beifall belohnt wurde. — Arno Knapp, der die Leitung des Orchesters inne hatte, spielte im KlavierSolo Ungarische Rhapsodie Nr. 12 sowie seine eigene Komposition — Orientalischer Tanz. — Als glänzender Techniker entnahmte sich Warritoff, der als KlavierSolo Fantasie von Fändel und den Chopin'schen E-moll-Walzer Vortrag. — Das Streichquartett (E. Raabe, S. Triebel, S. Jahnert und K. Mark) brachte von Haydn 2. und 4. Satz zu Gehör, hatte aber nicht durchschlagenden Erfolg. — Das FlötenSolo, ausgeführt von Ogler (Grieg: Lyrische Stücke), brachte dem Vortragenden berechtigten Beifall.

Das Orchester, das, wie schon erwähnt, unter der Leitung von Arno Knapp stand, gab sich Mühe, seiner nicht leichten Aufgabe gerecht zu werden. Während die Ouvertüre zum Ballett „Die Geschöpfe des Prometheus“ von Beethoven und Mozarts G-moll-Sinfonie nicht ganz befriedigend ausfielen, so muß man dagegen der populären Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus“ von Strauß und Walzerstut von Petras volle Anerkennung zollen.

Zum Schluß wollen wir der Schülervereinigung „Pro artibus“ noch einige Worte widmen und erinnern gleichzeitig an die erste Veranstaltung. Der zweite Konzertabend ist unvergleichlich befriedigender ausgefallen. Diesen Fortschritt stellen wir mit Freuden fest und hoffen, daß wir bei einer nächsten Gelegenheit von einem vollen Erfolg werden berichten können. E. R.

„Bar-Kochba“, „Widzemer Manufaktur“, „Unja“, „Kruschender“ und „Makkabi“ (Wabianice). Die Sieger aus diesen Kämpfen qualifizieren sich für die allpolnischen Meisterschaften, die die Warschauer „Polonia“ am 25. und 26. Dezember in Warschau veranstaltet.

**Skiturse in Lodz.**

Das Komitee zur körperlichen Erleichterung organisiert auf dem Terrain von Lodz und Umgegend einen Skiturso, zu dem sich bereits 40 Personen gemeldet haben. Die Übungen beginnen sofort nach Eintreten der atmosphärischen Bedingungen.

**Riet van Kempen.**

Der Amerikaner McNamara ist aus der Führung der internationalen Liste der besten Radfahrer verdrängt worden. Die letzten beiden Sechstagerennen in Köln und Berlin brachten Riet van Kempen bekanntlich je einen 2. Platz und mit diesen insgesamt 113 P., denen McNamara nur 112 P. entgegenzusetzen kann. Die 3. Stelle besetzt der Italiener Giorgetti mit 75 P. vor Goulet 71 P., Willi Lorenz 65½, Walter Kütt 62 P. Als Bester der noch fahrenden Deutschen rangiert der Breslauer Rieger mit 49 Punkten auf dem 10. Platz, der nächste Deutsche ist Buschenhagen an 27. Stelle.

**Sport fordert Todesopfer.**

In einem Fußballspiel Südstern gegen Halley erhielt der Südstern-Halbblinde Haseloff einen scharfen Ball auf den Körper. Haseloff, ein sympathischer, fairer Spieler, schloß nach dem Siegestor für seinen Klub und begab sich wohlgeklumt in die Kabine. Dann wurde er von heftigen Schmerzen im Unterleib befallen. Kameraden schafften ihn ins Reinholdendorfer Krankenhaus, wo er bald nach der Einlieferung an innerer Verblutung starb.

Einen tragischen Ausgang nahm in London ein Boxkampf zwischen den Engländern Kid Jacks und Charlie Green. Kid Jacks war in der 9. Runde des auf 12 Runden berechneten Kampfes l. o. geschlagen worden. Da er das Bewußtsein nicht wiedererlangte, wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er starb.

## Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

**Achtung, Lodz-Dist!** Heute, Freitag, den 12. Dezember, um 7 Uhr abends, findet auf Anregung des Gen. Kociolok in seiner Privatwohnung, Czebrzynska 81, erster Eingang links, erste Etage, eine Sitzung der Vorstandsmitglieder der Ortsgruppe Lodz-Dist statt. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist Pflicht. Der Vorsitzende.

**Lodz-Nord, Polna-Strasse 5.** Am Sonnabend, den 13. Dezember, pünktlich 7 Uhr abends findet eine außerordentliche Vorstandssitzung statt. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, wird um vollständiges Erscheinen ersucht.

**Ruda-Pabianicka.** Sonnabend, den 13. Dezember, um 7 Uhr abends findet eine Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung u. a. Bericht der Stadtverordneten über die bisherige Tätigkeit. Das Erscheinen aller Mitglieder erwartet der Vorstand.

## Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

**Lodz-Zentrum.** Achtung, Sportler! Am Freitag, den 12. Dezember, 7 Uhr abends, findet eine Zusammenkunft aller Sportler unserer Ortsgruppe statt. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, werden alle gebeten, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

**Neu-Plotno.** Am Sonnabend, den 13. d. Mts., um 6 Uhr abends, hält Gen. P. Süßmilch einen Lichtbildervortrag für Kinder über „Weihnachten“. Und um 7 Uhr abends hält Gen. Ernst einen Lichtbildervortrag für Erwachsene über das Thema „Der Schwarzwald“. Ein pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwarten die Referenten.

**Ruda-Pabianicka.** Sonnabend, 6 Uhr abends, Vortragssprobe für Kinder; 7.30 Uhr Vortragssprobe der Jugendlichen. Das Erscheinen der Dramatischen Sektion ist Pflicht!

## Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein „Fortschritt“.

**Männerchor Lodz-Zentrum.** Generalsekretär L. u. g. Am Freitag, den 12. Dezember, um 7.30 Uhr abends, findet im Lokale, Petrikauer 109, die diesjährige Generalversammlung des Männerchors Lodz-Zentrum des Deutschen Kultur- und Bildungsvereins „Fortschritt“ statt. Die aktiven und passiven Mitglieder werden gebeten, pünktlich und vollständig zu erscheinen.

## Deutscher Kultur- u. Bildungsverein „Fortschritt“

Am Sonnabend, den 13. d. M. um 6.30 Uhr abends findet im Saale in der Petrikauer 109 ein Vortrag statt über das Thema:

## „Kaleidoskopische Bilder aus dem gesellschaftlichen Geschehen“

Referent: Siegmund Hayn.  
Eintritt frei. Gäste willkommen.

# Schäfers Gundula

Roman von Marlise Sonneborn (Erika Fors)

Coopyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

(26. Fortsetzung)

Und dann — kaum, daß sich die Tür hinter dem Mädchen geschlossen, sank Sieglinde, sie, die sonst stundenlang schlaflos gelegen und mit brennenden Augen grübelnd ins Dunkle gestarrt, in tiefen Schlummer. Sie fühlte sich geborgen und von einer Verantwortungslast befreit, die für ihre schwachen Schultern zu schwer gewesen...

Halb scheu, halb kampfbereit trat Gundula auf des Professors „Herein!“ in das von ominösen Erinnerungen erfüllte Zimmer.

Willberg hat Gundula, Platz zu nehmen.

Gundula zierte sich.

„Ich kann auch stehen. Viel wird es ja nicht sein, was der Herr Professor zu sagen hat.“

„Doch mehr, als Sie denken. Es stört mich, wenn Sie stehen.“

„Na — denn...“

Der Professor hatte ihr zuerst alles mitgeteilt, was der Arzt über Valdur und über Sieglinde gesagt.

In betreff des ersteren waren die Vorschriften eben genau zu erfüllen.

„Da sein Sie man ganz ruhig, Herr Professor; da bleibt nichts weg von, das geschieht allens.“

Willberg wußte es und nickte voll Vertrauen.

„Und Linde? Was machen wir mit der?“

„Herr Professor! Das Lindelind, das ist mein Tag nicht krank. Das ist bloß man 'nen bißchen zärtlich. Wo sie nu keinen gehabt hat, den sie so recht in den Arm nehmen konnte, wo der Herr Papa doch eben der Herr Papa ist, un so 'n bißchen wie 'ne Respektsperson. — So? Doch?, dachte der Professor. — „Un denn das Haushaltstram, das nichts ist für 'n Prinzesschen wie uns' Linde. Un all die Sorge um Valdur un den Herrn Otto. Un denn die Erauer... Da is ihr das eben übrn Kopp zusammengeschnitten. Wenn wir sie erst 'nen bißchen 'rausgefüttert haben, un Valdur is so weit — und der muß, wie der Herr Professor sagen, doch an die See —, dann schicken wir die Linde mit. Un vielleicht — süßes Ding, das sie is — findet sie da auch was für ihr Herz.“

Willberg runzelte die Brauen.

„Linde ist treu“, sagte er ernst.

„Ach, Gott, Herr Professor, das hat mit Treue nichts zu tun, das is all ganz natürlichen Kram. So 'n jung' Leben, das will sein Recht.“

„Fräulein Rougemont, Sie reden wie eine Alte. Sie sind selbst noch jung.“

„Ach, Herr Professor...“ Gundula winkte mit der Hand. „Da hab' ich noch mein'n Lebtag nicht nachgedacht.“

„Auch bei Ihnen wird die Jugend noch mal ihr Recht fordern.“

Gundula war unbesorgt. Sie hatte ja noch nie Zeit gehabt, an sich zu denken. Ihr Leben ging in anderen auf. Sie fühlte sich sicher.

„Da ist vor allem noch mein Keffe. Ich muß Ihnen von ihm erzählen.“

Und er teilte ihr das Schicksal des jungen Menschen, seine Verfehlungen und seine Leiden mit. Ueber Gundulas Gesicht liefen helle Tränen.

„Ich weiß nicht, was das is — 'nen Kommunist. Bei uns im 'langen Jammer', da war mal — gleich nach der Revolution — ein Mannsmensch, das gab sich ja woll für 'n Kommunisten her, aber was im langen Jammer is — das is unser Armenhaus, müssen Herr Professor wissen —, das nimmt bei uns keiner ernst. Aber wenn der Herr Otto Kommunist is, mit so schönen Augen, wie der hat, da kann das nichts Schlimmes sein. Un so 'n jungen Menschen darum ins Zuchthaus zu stecken...“

„Ach nein, Fräulein Rougemont, deshalb nicht. Nur — er hat sich am Barrikadentampfe beteiligt und ist — sozusagen — mit der Waffe in der Hand verhaftet worden.“

„Das is wie bei uns' Schafen — ein, das geht man so bößig längs und ein' ander wieder — das tanzt aus der Reihe. Aber was mein Vater is, der sagt: Die frommen, das sind noch lang' nicht die besten.“

Willberg lächelte.

„Ich sehe — Sie haben meinen Keffen bereits gern.“

„Das hab' ich — wahrhaftigen Gott“, bestätigte Gundula und sah ihrem Arbeitgeber ehrlich und offen in die Augen.

„Dann bin ich unbesorgt um ihn. Sie werden ihm an Pflege alles zuteil werden lassen, dessen er bedarf. Ich muß auch noch mit Ihnen über mich selbst reden. Ich habe meiner schwierigen Familienverhältnisse wegen meine Vorlesungen noch nicht begonnen und werde in der nächsten Zeit viel zu tun haben.“ Er stockte.

„Daß der Herr Professor Ruhe hat, dafür sorg' ich.“

„Schön“, sagte Willberg halb lächelnd und halb ernsthaft. „Und wollen Sie — wenn Sie glauben, daß ich meiner Familie nötig bin — die Güte haben, mir das rechtzeitig und offen zu sagen? Sie werden keine Abweisung mehr erfahren. Aber geistige Arbeit absorbiert mehr, als Sie ahnen. Man verliert sich darin. Man vergißt sich. Ich habe allen guten Willen meiner Familie gegenüber. Und ich möchte nicht, daß Sie mir wieder sagen: Sie tun Ihre Pflicht nicht.“

„Oh, Herr Professor...“ Schamrot und mit gesenktem Kopf sah Gundula vor ihrem Gebieter. „Der Herr

Professor sollten mich das nicht mehr auf's Butterbrot schmieren.“

Willberg lächelte ein bißchen melancholisch.

„Es war doch wohl Ihre ehrliche Ueberzeugung, Fräulein Rougemont.“ Einen Augenblick blieb es still im Zimmer.

„Wie wollen uns gegenseitig helfen und fördern, nicht wahr, zum besten der Menschen, die wir beide lieb haben.“

Der Professor stand auf und hielt Gundula seine Hand hin. Sie erhob sich ebenfalls und legte ihre Rechte in die seine. Er drückte sie herzlich und spürte wohlthuend die Wärme und den Lebensstrom ihres jungen, kraftstrotzenden Körpers. „Naturkind“, dachte er.

„Sie haben in manchem recht gehabt. Ich habe mich ernsthaft geprüßt und glaube, einiges schon wieder gutgemacht zu haben“, fuhr er fort, mit der ganzen Vornehmheit seines Wesens und dem Bedürfnis nach innerer Reinheit und Klarheit, die er mit ihr gemeinsam hatte, als vielleicht einzige Gleichheit ihrer Charaktere.

Als er allein war, stützte Willberg müde den Kopf in beide Hände. Wenn ich einmal ein einziges Mal so hätte mit der anderen reden können, dachte er traurig. Aber auch sie hat mich zum Narren gehalten. Sobald sie einen besseren fand, schob sie mich zur Seite und entzog sich jeder Verpflichtung mir und den Meinen gegenüber.

Es tat ihm immer noch weh, wenn er an die „schöne Gertha“ dachte, obwohl er längst eingesehen hatte, daß es sein Glück gewesen war, daß sie ihn ver schmäh't hatte.

Seitdem war Frieden und Ruhe im Hause gewesen. Valdur hatte sich langsam, aber gründlich erholt; sein Verstand schien in seiner Weise Schaden genommen zu haben. Sieglinde wurde frischer und zuversichtlicher. Gundula wußte sie geschickt und unauffällig hier und da zu beschäftigen mit Dingen, die sie ermunterten. Sieglinde war viel zu gern mit ihr zusammen. Sie fing das Kirchhofgehen nicht wieder an, schien von selbst eine kleine Abneigung gegen diese Stätten der Erinnerung zu gewinnen.

Ein wenig erholte sich auch Otto.

An Gundula hatte er seine Freude. Er neckte sie mit ihrem fehlerhaften Deutsch, und von ihm ließ sie es sich gefallen.

„Das soll ja woll auf ein's 'rauskommen — mir oder mich, Herr Otto“, sagte sie autmütig. „Wir sind da ja doch

so 'n bißchen den Schafen über; die Mä-en und Bä-en all über einen Kamm.“

„Wirklich? Trotzdem es so scharf ausgeprägte Individualitäten sind?“

Ein bißchen hatte Gundula bereits das Geheimnis der Fremdwörter enträfelt. Man ist nicht umsonst immer zwischen lauter Geistigen und hat einen „offenen Kopf“.

Otto fühlte sich so wohl, geborgen und glücklich, seit Gundula um ihn war. Längst hatte er die Gewohnheit angenommen, sie, nach Sieglindes Beispiel, einfach zu duzen; und es kam vor, daß auch sie ihn ohne das respektvolle „Herr“ vor seinem Namen, das sie doch Sigurd nie mehr vorenthielt, anredete.

Dann reisten Sieglinde und Valdur ab — Anfang Juli —, und Sigurd schickte sich zu einem langen Besuch bei seinem Onkel Herbert an. Auch Gundula hatte dem Professor, der sie — zuerst noch etwas ostentativ — dann aber aus Anerkennung ihres richtigen und gesunden Urteils immer um Rat fragte, wenn er etwas in bezug auf seine Kinder zu entschließen hatte, versichert, daß „der junge Herr“ ganz anders geworden sei, daß die Reise ihm also erlaubt werden könnte.

Herrliche und ruhige Wochen durfte Willberg genießen, völlig hingeeben an seine Arbeiten, ohne Verpflichtungen gegen irgendeine lästige Alltätigkeit.

„Willst du nicht auch ein bißchen 'raus?“ fragte er Otto, der sich gut erholt hatte. „Zimmer hier sitzen. Junge, ge nieße dein Leben und dein — Geld!“

Ottos schöne Augen leuchteten warm.

„Onkel, laß mich hier. Ich schwöre dir, ich werde dich nicht stören.“

„Ach, wer, redest davon.“

„Hier“, sagte Otto leiser und weniger froh, „bin ich auch sicher vor meinem Vater. Wenn er erfähre, daß ich in einem Badeort wäre, würde er eine Annäherung versuchen. Wenn es ums Geld geht, ist ihm alles recht.“

Gundula wußte Bescheid von allem. Das war so nach ihrem Geschmac: immer und überall im Mittelpunkt zu stehen, immer gefragt, immer gehört zu werden. Sie hatte einen unbestechlichen Blick für das Einfachste und Praktischste, und ihren oft so verblüffend geradlinigen Vorschlägen ordnete sich das Haus Willberg in allen seinen Mitgliedern immer selbstverständlicher, immer wider spruchloser unter.

Aber auch Gundula lernte.

Otto hatte sich zu ihrem Lehrer aufgeworfen. Er gab ihr regelrechte Unterrichtsstunden in Deutsch, und da sie klug genug war und ihm das zeigen wollte, so lernte sie schneller, als er es für möglich gehalten hatte, die gebräuchlichsten grammatikalischen Eigenbröteleien ihrer Muttersprache.

Oft machten sie jetzt miteinander kleine Spaziergänge. Otto konnte schon wieder durch den ganzen Universitätspark wandern, ja, selbst ein Stückchen die angrenzenden Wege des Hainberges, solange sie nicht zu sehr anstiegen.

Die beiden bildeten ein seltsames Paar. Otto war sehr hochgewachsen — er überragte selbst die große Gundula noch um ein paar Zentimeter. Aber er war schmal und bleich, und sein feinzüliges Gesicht zeigte die Spuren seiner körperlichen und seelischen Leiden. Er ging ein wenig gebeugt und schien um viele Jahre älter, als er war. Gundula — dies Bild des Lebens, längst nicht mehr grämlich und ältlich, in ihren Dirndlkleidern aus Stoffen leuchtender Farben; es schien, als wollte sie sich nun selbst für all das Grau vergangener Tage entschädigen, meist ohne Hut, das blühende Gesicht von den aschblonden Locken umweht, die kein Delbad mehr zu steifen Brettern machte — begann, fast jünger auszusehen wie sie war.

(Fortsetzung folgt.)



Ueberschwemmung in England. Der Schatz wird auf den Händen getragen.

## Radio-Stimme.

Für Freitag, den 12. Dezember 1930.

### Polen.

**Lodz (233,8 M.).**

12.05, 16.15 und 19.25 Schallplatten, 15.50 Französischer Unterricht, 17.45 Orchesterkonzert, 18.45 Verschiedenes, 19.35 Radiostimme, 20.15 Sinfoniekonzert, 23 Schallplatten.

**Warschau und Krakau.**

15.50 Französischer Unterricht, 17.45 Orchesterkonzert, 20.15 Sinfoniekonzert, 23 Tanzmusik.

**Posen (893 Hg, 535 M.).**

17.45 Orchesterkonzert, 19.30 Französischer Unterricht, 19.45 Englischer Unterricht, 20 Verschiedenes, 20.15 Sinfoniekonzert, 22.45 Tanzmusik.

### Ausland.

**Berlin (716 Hg, 418 M.).**

14 Schallplatten, 16.30 Unterhaltungsmusik, 17.30 Jugendstunde, 17.50 Musik aus Wiener Operetten, 20.10 Sinfoniekonzert, danach Tanzmusik.

**Breslau (923 Hg, 325 M.).**

16 und 16.45 Schallplatten, 19.30 Operette: „Das Spielzeug Ihrer Majestät“, 23 Die tönende Wochenschau aus dem Theater.

**Prag (617 Hg, 487 M.).**

16.30 Kammerkonzert, 17.30 Kinderstunde, 19.20 Violinkonzert, 19.50 Schauspiel: „Cyrano de Bergerac“, 22.20 Leichte Musik.

**Königsbrunn (983,5 Hg, 1635 M.).**

12 und 14 Schallplatten, 14.30 Kinderstunde, 15 Jungmädchenstunde, 16.30 Nachmittagskonzert, 19 Englisch für Fortgeschrittene, 20.10 Sinfoniekonzert, anschl. Tanzmusik.

**Wien (581 Hg, 517 M.).**

15.25 Konzert, 17.30 Jugendstunde, 19 Italienisch für Anfänger, 20 Chorkonzert, 21 Kammermusik, 22.10 Tanzmusik.

Am 16. Dezember Kiepara-Konzert. Kiepara, der gegenwärtig in Warschau weilt, wird am Dienstag, den 16. d. Mts., vor dem Mikrofon des Warschauer Senders ein Konzert geben, das von allen anderen polnischen Sendern übernommen werden wird. Das Programm des Konzerts wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Ganz Polen auf dem Detefon. Auf Veranlassung des „Polstie Radio“ haben die Staatlichen Verbindungswerke mit der Herstellung eines neuen Typs von Detektor, dem man den Namen „Detefon“ gegeben hat, begonnen. Der „Detefon“-Apparat ist dreimal empfindlicher als ein gewöhnlicher Detektor und kostet nebst 40 Meter Antenne, Isolierungsmaterial und einem Paar Kopfhörer 39 Kloty. Die erste Partie Detefone wird noch im laufenden Monat auf dem Markt erscheinen.

Nikolai-Orlow-Konzert. Am heutigen Freitag übernimmt der Lodzer Sender aus der Warschauer Philharmonie um 20.15 Uhr ein großes Sinfoniekonzert, in dem der berühmte Pianist Nikolai Orlow mitwirkt. Orlow bringt das Klavierkonzert von Rachmaninow und eine Reihe kleinerer Klavierwerke.

Wird neue Leser für dein Blatt

### Das Millionenheer der Arbeitslosen.

Dreidreiviertel Millionen Arbeitslose in Deutschland.

Berlin. Nach einer Mitteilung des Arbeitslosenversicherungsamtes ist die Zahl der Arbeitslosen in der zweiten Novemberhälfte um 204 000 gestiegen und betrug am 30. November insgesamt 3 762 000. Davon wurden 2 354 000 unterstützt.

Zweidrittel Millionen in England.

London. Die Zahl der eingeschriebenen Arbeitslosen betrug am 1. Dezember 2 305 639, das ist um 19 189 mehr als in der vergangenen Woche, und um 1 002 709 mehr als im gleichen Zeitabschnitt des vorigen Jahres.

Anwachsen des Massenelends in Amerika.

New York, 11. Dezember. Der Arbeitsmarkt zeigt, ungeachtet der allgemeinen Bemühungen und beträchtlichen Geldsammlungen zwecks Schaffung öffentlicher Arbeitsstellen ein fortgesetztes alarmierendes Absinken. Das Arbeitsdepartement des New York-Staates berichtete vor dem November über einen weiteren 3prozentigen Rückgang und bezeichnet die Arbeitslage im November als die entmutigendste des letzten Jahres. Die Beschäftigungsmöglichkeit in den Industrien ist seit Jahresbeginn trotz schon damals ungünstiger Situation um 21 Prozent zurückgegangen. Alle Industrien sind gleichmäßig von einer Depression erfaßt. Für die eigentlichen Wintermonate wird ein kritisches Anwachsen des Massenelends befürchtet.

Washington, 11. Dezember. Eine Sondertagung von 21 amerikanischen Eisenbahngewerkschaften, mit insgesamt 1,6 Millionen Mitgliedern, empfahl in einem Aktionsprogramm gegen die Wirtschaftskrise die Verkürzung der Arbeitszeit und stellte einstimmig die Forderung des 6-Stundentages und der 5-tägigen Arbeitswoche auf. Die Gewerkschaften erhoffen davon die Neueinstellung von 150 000 arbeitslosen Eisenbahnern. Baldige Verhandlungen mit den Häuptern der Eisenbahngesellschaften sind geplant. Im Ablehnungsfall soll ein Schiedsgericht angerufen werden. — Die Forderungen der Eisenbahner sind in erster Linie als Erwachen des amerikanischen Massenbewußtseins zu werten.

### Unruhen in Spanien.

Paris, 11. Dezember. In Valenzia ist der Generalstreik ausgebrochen, in dessen Verlauf es zu verschiedenen Ausschreitungen kam. Die Streitenden rissen Straßenbahnen herunter, andere versuchten eine Mädelei zu stürmen. Die Polizei griff ein und es kam zu Zusammenstoßen, bei denen einer der Demonstranten sowie ein Polizist verletzt wurden. Die Gendarmerie ist verstärkt worden und hat die wichtigsten Punkte der Stadt besetzt.

Paris, 11. Dezember. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Spanien ist in Sagunto der Generalstreik ausgebrochen worden. Zwischen Valenzia und Utiel wurde die Eisenbahnlinie von Streikenden zerstört. In Alicante hat sich die Streibewegung erheblich ausgebreitet.

### England verkauft Gold.

London, 11. Dezember. Die „Financial News“ meldet, daß von den 567 696 Pfund Barrengold, die die Bank von England am Mittwoch verkaufte, rund 300 000 Pfund nach Frankreich gingen, während der Rest an Deutschland abgeführt wurde. Nach diesem Abgang haben die Goldreserven der Bank von England einen Betrag von rund 151 000 000 Pfund erreicht. Der Goldbestand ist also nahe dem Punkte von 150 Millionen, der von einem feinerzeit eingesetzten Ausschuß als Mindestmaß für die Sicherheit der Währung bezeichnet wurde. Der „Daily Herald“ erklärt, daß angesichts der fortdauernden Anläufe Frankreichs und Deutschlands von der Bank von England Schritte getan werden müßten, um die Goldreserven zu schützen. Eine Erhöhung des Bankdiskontes wäre vielleicht im Hinblick auf die Wirtschaftslage nicht wünschenswert. Durch eine engere Zusammenarbeit der Zentralbanken könne aber möglicherweise Abhilfe geschaffen werden. Leider hätten die bisherigen Besprechungen offenbar noch keine Ergebnisse gehabt.

### Der Entführungsprozeß in Finnland.

Helsingfors, 11. Dezember. Am Mittwoch begann in Helsingfors der große Prozeß gegen den früheren Generalstabschef Wallenius, den Oberleutnant im Generalstab Kuusjaari und den Militärrichter Jaskari, die die Initiative zu der Entführung des früheren Präsidenten Stahlberg ergriffen hatten, sowie gegen die vier Personen, die die Entführung bewerkstelligten. Die Polizeibehörde hatten umfassende Vorichtsmaßnahmen getroffen, um einen etwaigen Versuch, die Verhafteten zu befreien, von vornherein unmöglich zu machen. Die Anklageschrift umfaßt 800 Seiten. Der Prozeß wird mehrere Tage dauern. In der Verhandlung wollten die Angeklagten erst den Einbruch hervorheben, als ob hinter der Entführung die russische Tscheka stände. Wallenius habe, so heißt es in der Anklageschrift, den Befehl zur Entführung Stahlbergs deshalb gegeben, weil Stahlberg zusammen mit dem Demokraten Tanner und einigen schwedischen Finnen vorgehabt haben soll, einen Staatsstreich auszuführen. Während der Verhandlung widerrief Wallenius alles und behauptet jetzt, daß diese Erklärung unter Druck der Behörden abgegeben worden sei. Kuusjaaris Aussagen wurden dann unter Ausschluß der Öffentlichkeit verlesen.



Die Internationale Bergarbeiter-Exekutive tagt in Berlin.

Der belgische Delegierte Sage im Gespräch mit dem deutschen Bergarbeiterführer Hufemann (rechts).

Das Exekutivkomitee der Bergarbeiterinternationale ist in Berlin in Anwesenheit beinahe sämtlicher europäischer Länder zu einer Tagung zusammengetreten, um über die Krise im Bergbau zu verhandeln.

### Nus Welt und Leben.

#### Große Waffenfunde in Lissabon.

Madrid, 11. Dezember. Wie aus Lissabon gemeldet wird, hat die Polizei dort neuerdings 100 leichte Maschinengewehre im Besitz von Privatpersonen gefunden und daraufhin zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

#### Um die Sicherheit im Luftverkehr.

Paris, 11. Dezember. Gestern Abend wurde hier ein internationaler Kongreß zur Sicherheit des Flugwesens eröffnet. An dem Kongreß nehmen Vertreter von 50 Ländern teil. Im Namen der französischen Regierung begrüßte der französische Luftminister die Teilnehmer der Tagung. Der Minister wies auf die große Bedeutung des Flugwesens für die künftigen internationalen Beziehungen hin und wünschte der Tagung besten Erfolg in ihrem Bestreben, die Sicherheit im Luftfahrtverkehr zu erhöhen.

#### Deutsches Kriegslazarett 8 Meter unter der Erde aufgefunden.

Paris, 11. Dezember. Unter einer Mädchenschule in Fouquieres les Lens wurde in etwa 8 Meter Tiefe ein sauber eingerichtetes ehemaliges Lazarett entdeckt, von dem man bisher noch nicht unterrichtet war. Die Schule, die im Laufe der Jahre zu klein geworden war, war in den letzten Wochen um ein Stockwerk erhöht worden. Es zeigte sich bald Risse in den Grundmauern, so daß die Baubehörde die Ansicht vertrat, daß das Fundament zu schwach sei. Genaue Untersuchungen führten dann zur Freilegung des ehemaligen Lazarett, das in verschiedene große Säle eingeteilt war. Angesichts der Einsturzgefahr mußte das Gebäude sofort geräumt werden.

Bei Bauarbeiten in Neuve Chapelle wurden die Leichen von 6 deutschen Soldaten freigelegt, deren Identifizierung unmöglich war, da bei ihnen keine Erkennungsmarken gefunden wurden. Die sterblichen Ueberreste wurden den Militärbehörden übergeben, die für die Beisetzung auf einem der deutschen Kriegerfriedhöfe Sorge tragen werden.

#### Verfollene Flieger aufgefunden.

New York, 11. Dezember. Der Goldgräber Bob Marten aus Alaska und der deutsche Flugzeugmechaniker Emil Kading, deren Flugzeug am 11. Oktober im Gebiet des Liard-River in Britisch-Columbien zur Notlandung gezwungen war, und die seither als verschollen galten, wurden jetzt in völlig erschöpftem Zustande von dem Flieger Watson nach einem maghalkigen Fluge aufgefunden und nach White Horse gebracht. Flugkapitän Burke, der Führer des marinen Flugzeuges, hat die furchtbaren Strapazen nicht überstanden und ist schon am 20. November vor Erschöpfung gestorben. Nicht weniger als drei Flieger hülfen bei der vergeblichen Suche nach den Verfollenen ihr Leben ein, so daß die Regierungen der Vereinigten Staaten und Kanadas weitere Rettungsexpeditionen unterjagten.

#### Schneefall im Erzgebirge.

Dresden, 11. Dezember. Im östlichen Erzgebirge herrscht starker Schneefall bei 2 bis 4 Grad Kälte. Die Schneehöhe betrug am Donnerstag vormittag in den bevorzugten Sportgebieten 15 bis 20 Zentimeter. Auch das Fichtelberggebiet meldet den Eintritt des Wintersportwetters.

#### Die gefährliche Ordensschwester.

Paris, 11. Dezember. Ein bedenkliches Abenteuer stieß einem Kaufmann aus Rennes zu, der auf der Landstraße eine Ordensschwester angetroffen und sie gebeten hatte, bei ihm im Automobil-Platz zu nehmen. Zu seiner großen Ueberraschung mußte der Automobilist feststellen, daß die angebliche Schwester mit einer Männerstimme redete, son-

dern auch über ein paar solide Schloßerfäuste verfügte. Ohne die Ruhe zu verlieren, simuliert der Kaufmann eine Panne und bat die Schwester auszusteigen. Kaum hatte der unheimliche Gast den Fuß auf die Erde gesetzt, als der Kaufmann in höchster Geschwindigkeit davonfuhr. Wie sehr sein Verdacht berechtigt war, kann man daran erkennen, daß die falsche Schwester eine Ledertasche im Wagen liegen gelassen hatte, in der sich 2 Revolver, 2 Dolche und die verschiedensten Einbrecherwerkzeuge befanden.

#### Dem Alkohol ist schwer beizukommen.

New York, 11. Dezember. In den Vereinigten Staaten wollen die Alkoholbehörden ein neues Mittel einführen, um den Alkohol für Trinkzwecke unbrauchbar zu machen. Bisher wurde der von der Industrie benutzte Alkohol von den amerikanischen Behörden durch Zusatz gewisser Giftstoffe unbrauchbar gemacht. Da diese Giftstoffe vielfach Erblindungen und Todesfälle herbeiführten, hat man jetzt ein neues ungiftiges Mittel aus Rohöl gewonnen, das den Alkohol beigemischt wird.

#### Räuberkämpfe in der Wüste.

Paris, 11. Dezember. In Tripolitanien kam es am Mittwoch zu einem schweren Feuergefecht zwischen Wüstenstämmen und einer Räuberbande, deren Mitglieder verschiedenen Stämmen angehörten und seit längerer Zeit die dortige Gegend unsicher machten. Die Bande hatte versucht, mehrere Dörfer zu überfallen, wobei sie von den Bewohnern der Gegend überrascht wurde. Ein starkes Aufgebot sonst friedlicher Wüstenbewohner machte sich an die Verfolgung der Räuber und holte sie nach etwa 100 Kilometer ein. Im Verlauf des Kampfes, der sich nummehr zwischen den beiden Parteen entwickelte, wurden 50 Banditen getötet und eine große Anzahl verletzt.

#### Beim Kleinkaliberschießen getötet.

Auf dem Spielplatz des Instituts für militärische Vorbereitung in Bielany ereignete sich ein tragischer Vorfall. Während des Schießens auf Flaschen aus kleinkalibrigen Waffen trat der 18 Jahre alte Andrzej Ciengarlat an den Zielstand heran, um das Ergebnis des Schießens festzustellen. Plötzlich schob jemand hinter ihm einen Schuß ab und die Kugel drang dem unvorsichtigen Burschen ins Gehirn ein. Nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb Ciengarlat.

#### Eine schwere Explosion

ereignete sich am Donnerstag in einer Stickstoffabrik in der Nähe von Tarbes (Frankreich). Ein großer Kessel, der über 1000 Tonnen Phosphor enthielt, slog aus unbekannter Ursache in die Luft. Das ganze Gebäude wurde zerstört. 10 Arbeiter erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Bei den Aufräumarbeiten stürzte eine Mauer ein und zerstörte ein benachbartes Haus.

#### Was ist der Regen wert?

Sonnenschein und Regen wechseln im Kreislauf des Jahres, und wenn auch manchmal ein Regenschauer die Wochentagsfreude „verwässert“, so hat doch auch ein Regentag seine verborgenen Schönheiten. Besonders praktisch veranlagte Leute haben sogar den Geldwert eines Regentages errechnet. Das ließ sich gerade in Australien mit einem außerordentlichen trockenen Klima genau durchführen. Es konnte festgestellt werden, daß in den achttausend Quadratkilometer umfassenden Weizenbezirken Südaustraliens die Erhöhung der Regenmenge um drei Zentimeter während der Zeit des Wachstums einen Mehrertrag zur Folge hatte, der einem Wert von 200 Millionen Mark entsprach.

**Verein deutschspr. Meister u. Arbeiter**

**Nachruf.**  
Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unseren Mitgliedern von dem Ableben unseres Vereinstollegen, Herrn

**Gustav Briese**

Kennntnis zu geben. — Das Andenken des Verstorbenen, der uns immer ein treues Mitglied war, wird von uns stets in Ehren gehalten werden. Die Herren Mitglieder werden erlucht, an der am Sonnabend, den 13. Dezember, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause Gdansta Nr. 154 aus, stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.  
Die Verwaltung.

**Jegliche Heilkräuter**

frischer Sammlung empfiehlt am billigsten

Drogenhandlung

**B. PILC, Lodz**

Reymont-Platz 5/6 :: Telephon 187.00

**Für Weihnachten**

führt das Geschäft

**K. Wihan** Inhaber  
Em Scheffler

Lodz, Głównastraße 17

nur bessere, anerkannt gut gearbeitete Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben bei billigster Preisberechnung. — Ein Versuch genügt u. Sie werden ständig unser Abnehmer sein. Wie verkaufen gegen günstige Bedingungen.

**reinen Bienenhonig**

3l. 3.50 das kilo

**Pflaumenmus und Opatower Butter**

täglich frisch zu haben in der Kolonialwarenhandlung **ADOLF LIPSKI**

Główna 54 — Tel. 218.55.

**Geburtshilfliche Abteilung**

des Krankenhauses am

**Hause der Barmherzigkeit.**

Entbindung in der 3. Klasse 3l. 120.—  
" " " 2. Klasse " 220.—  
" " " 1. Klasse " 300.—

In diesen Preisen sind ein 10-tägiger Aufenthalt im Krankenhaus sowie sämtliche Krankenhauskosten einbegriffen. Die Säuglinge stehen unter spezialärztlicher Aufsicht.

Die Verwaltung  
des Hauses der Barmherzigkeit.

**MEYERS LEXIKON**

**EIN GRIFF GENÜGT**

12 BÄNDE VON A-Z  
**VOLLSTÄNDIG**

Ausführlicher, illustrierter Prospekt

„Volkspreffe“, Petrikauer 109

**Für den Weihnachtstisch!**

**Bleckerluchen** in großer Auswahl.  
**Nüsse, Feigen, Datteln, Malaga**, alles diesjährige Ernte

Ferner:

**Weine Schnäpfe Kognats Lilöre**

**Fisch-, Frucht- und Gemüseloserven** in bekannter Güte zu den billigsten Preisen empfiehlt

**A. Druse Piotrkowska 93** :: Telephon Nr. 115-00 ::

□□□□ **Vom Guten das Beste!** □□□□

**Büchergaben**

für jung und alt empfiehlt

„Volkspreffe“, Buch- und Zeitschriften Vertrieb  
Lodz — Petrikauer Straße 109 — Telephon 136.90  
Administration der „Lodzer Volkszeitung“

**Mehers Konversations-Lexikon**

Neueste Auflage in 12 Bänden

Dr. Kielmeyer: Der Färberehring im Chemie-Examen.

Wilhelm Busch: <i>Moz und Moriz</i>	Wilhelm Busch: <i>A phabet</i>
" " <i>Schöpfungsgeschichte</i>	" " <i>Schnurrbüchse</i>
" " <i>Aus früher Zeit</i>	" " <i>Der Virtuos</i>
" " <i>Notria</i>	" " <i>Der hässliche Rausch</i>
" " <i>Das warme Bad</i>	" " <i>Die enes</i>
" " <i>Die Maus</i>	" " <i>Das Kobeneß</i>
" " <i>Feindliche Nachbarn</i>	" " <i>Der hohle Jahn</i>

Andersens Märchen — Grimms Märchen — Deutsche Sagen — Künstlerbilderbücher usw., usw., usw.

**Billiger Weihnachtsverkauf!**

Sweater Pullover Westen Kleider Reformen

Unterwäsche Handschuhe Strümpfe Socken Schals

Beste Qualität zu Fabrikpreisen empfiehlt Reelle Bedienung

**P. Schönborn i S.ka Lodz, Ede Nawrot und Gieniewicza 52, Tel. 132-10**

Die letzte **Neuheit!**

für die **Weihnachtsfaison**

Große Auswahl in Damen- u. Herrenmäntel mit der neuesten Pelzverzierung in verschiedenen Qualitäten u. Preislagen

Verlauf gegen Abzahlung ohne Preisaufschlag.

Die größte und bekannteste Firma am Orte

**„WYGODA“ PETRIKAUER 238**

Reelle Bedienung! Tel. 163-43. Reelle Bedienung!

haben in der „Lodzer Volkszeitung“

**Anzeigen stets guten Erfolg!**

**Deutsches Mädchengymnasium zu Lodz.**

Am Sonnabend, den 13. Dezember 1930, pünktlich 8 Uhr abends, in der Aula

**Das Gotteskind**

Mittelalterliches Krippenspiel mit Gesang von P. Herrmann

**Zu Gunsten unbemittelter Schülerinnen.**

Karten im Preise von 3loty 4, 3, 2, 1 ab Donnerstag in der Kasse des Gymnasiums.

**Ueberzeugung macht wahr!**

Darum wollen Sie, bevor Sie anderswo kaufen oder bestellen, sich erst beim **Tapezierer P. Welsh, Gieniewicza 18**, Front, im Laden, überzeugen. **Matrassen, Sofas, Schlafbänke, Tapczans und Stühle** bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung bei wöchentl. Abzahlung v. 5 Zl. an, ohne Preisaufschlag, wie bei Barzahlung. Der schlechten Zeit Rechnung tragend, gewähren wir eine **25% Preisermäßigung!**

**Zahnärztliches Kabinett**

Główna 51 Sandombka Tel. 74-93

Empfangsstunden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

**Heilanstalt Zawadzka**

der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9-2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Nieren- u. Hautkrankheiten

Blut- und Stuhl-ganganalysen auf Syphilis und Tripper

Konsultation mit Urologen u. Neurologen.

**Elektr.-Helladinst.** Kosmetische Heilung.

Spezieller Wartesaal für Frauen.

Verwaltung 3 Zloty.

**Dr. med. Z. RAKOWSKI**

Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren- u. Lungen-Leiden

Konstantiner Nr. 9 Tel. 127-81

Sprechstunden von 12-2 u. 5-7; in der Heilanstalt Zagiebla 17 von 10-11 und 2-3 Uhr nachm.

**Wie kommen Sie zu einem schönen Heim?**

Zu sehr guten Zahlungsbedingungen erhalten Sie **Ottomanen, Schlafbänke, Tapczans, Matrassen, Stühle, Sofas**. Große Auswahl stets auf Lager

Solide Arbeit. Bitte zu besichtigen. Kein Kaufzwang

Tapezierer

**A. BRZEZNSKI, Gieniewicza 52**

Frontladen, Ede Nawrot

**Dr. Heller**

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten

**Nawrotstr. 2**

Tel. 179-89.

Empfängt bis 10 Uhr früh und 4-8 abends. Sonntag von 12-2. Für Frauen speziell v. 4-5 Uhr nachm

Für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

**Theater- u. Kinoprogramm.**

**Stadt-Theater:** Freitag abends und Sonnabend und Sonntag nachm. „Konto X“; Sonnabend, Sonntag, Montag u. Dienstag abends Gastspiel Junosza-Stepowski „Papa Kawaler“; nächstens „Car Pawel“; Sonntag 12 Uhr Choreographische Morgen-Vorstellung

**Kameal-Theater:** Freitag, Sonnabend und Sonntag abends „Lekkomyślina siostra“; Sonnabend und Sonntag nachm. „Pan Lamberthier“

**Popu. äres Theater im Saale Geyer:** Sonnabend und Sonntag „Kosciuszko pod Racławicami“; Sonntag 12 Uhr Vorstellung für Schüler „Kosciuszko pod Racławicami“

**Casino:** Tonfilm „Die Gefangene des Führers“

**Grand Kino** Tonfilm „Weiße Schatten“

**Splendid:** Tonfilm: „Neapel, die singende Stadt“

**Cors:** 1. „Blutiger Scherz“, 2. „Das Grabmal zwischen den Eisbergen“

**Luna:** „Siegesfreude“

**Przedwiośnie:** „Die schwarze Dame“